



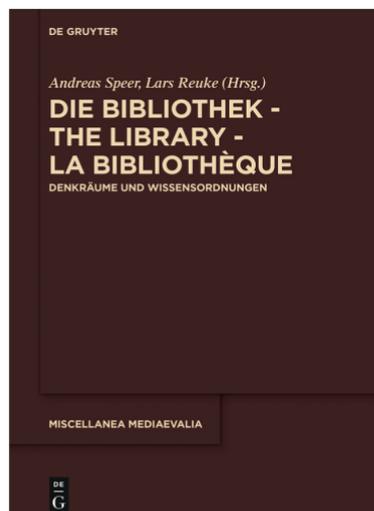
THOMAS-INSTITUT DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Januar 2021 | 26. Jahresbericht
Januar bis Dezember 2020

Januar bis Dezember 2020
Thomas
Universität zu Köln
Januar 2021 - 26.
Jahresbericht
Januar bis Dezember 2020
Thomas-Institut

MISCELLANEA MEDIAEVALIA

NEU BEI DE GRUYTER



Andreas Speer, Lars Reuke (Hrsg.)
**DIE BIBLIOTHEK - THE LIBRARY -
LA BIBLIOTHÈQUE**

Miscellanea Mediaevalia 41
10/2020. XXVI, 946 S., 45 Abbildungen
Gebunden € 199,95 [D]
ISBN 978-3-11-070039-8

eBook € 199,95 [D]
PDF ISBN 978-3-11-070050-3
ePub ISBN 978-3-11-070057-2

Eine Bibliothek ist nicht bloß eine Ansammlung von Büchern, die auf ihre Nutzer warten. Bibliotheken sind Räume des Denkens und Institutionen geordneten Wissens. Sie spiegeln die Fragen ihrer Zeit und bewahren sie für künftige Zeiten. Sie sind privilegierte Orte der Teilhabe an jenem Wissen, zu dem wir selbst beitragen. Sie stehen für die Interdependenz von ideeller und materieller Kultur, von Wissensgeschichte und institutionellen Kontexten.

26. Jahresbericht

Januar bis Dezember 2020

Thomas-Institut
der
Universität zu Köln

Januar 2021

Impressum

Redaktion: Thomas Jeschke
Anschrift: Thomas-Institut
Universitätsstr. 22
D-50923 Köln
Tel: +49 221/470-5633
Fax: +49 221/470-5011
Email: thomas-institut@uni-koeln.de
Homepage: www.thomasinstitut.uni-koeln.de
Auflage: 360
Druck: Hausdruckerei der Universität zu Köln

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort von Andreas Speer	5
Mitarbeiter*innen	11
Stipendiat*innen / Gäste	13
Graduiertenförderung	14
Arbeitsstellen und Langzeitprojekte	18
Digitale Plattformen & digitale Editionen	21
Forschung	26
Forschungsfelder	26
Autorenzentrierte Forschung	28
Ideen- und transmissionsgeschichtliche Forschung	45
Veranstaltungen	50
Tagungen, Workshops und Symposien	50
Kolloquien, Gastvorträge, Vortragsreihen	52
Seminare / Vorlesungen	54
Vorträge von Mitarbeiter*innen	57
Publikationen	60
Publikationen der Mitarbeiter*innen	60
Publikationsreihen	63
Digitale Angebote	65
Freunde des Thomas-Instituts	68

Geleitwort

Als ich am 23. Januar zur Defensio von Mario Loconsole nach Lecce reiste, habe ich nicht geahnt, dass dies meine einzige Reise in diesem Jahr sein würde – nicht nur nach Lecce, sondern überhaupt. Sieht man von gelegentlichen familiären Besuchen in der nächsten Umgebung ab, war mein einziges Reisemittel in diesem Jahr mein Fahrrad und die bevorzugte Strecke führte in das Thomas-Institut, das mehr denn je zum Headquarter der vielfältigen Aktivitäten und Aufgaben wurde, die bekanntlich über das Institut hinausreichen. Alle übrigen Reisen mussten angesichts der sich exponentiell ausbreitenden Covid 19-Pandemie abgesagt werden und damit auch viele Veranstaltungen, die bereits geplant waren: etwa das Deutsch-Italienische Doktorandenkolloquium im März in der Villa Vigoni, die diesjährige EGSAMP Summerschool, die eigentlich in Cluj stattfinden sollte, aber auch die Albertus Magnus Professur oder die Vortragsreihe „Philosophie kontrovers“ konnten erstmals nicht stattfinden. Die Universität zu Köln – wie die allermeisten Universitäten – wechselte schon ab März fast vollständig in den digitalen Modus. Das galt und gilt für die Verwaltungsabläufe ebenso wie für die Lehre und für Prüfungen, stellt aber auch die Zusammenarbeit innerhalb von und zwischen Forschungsprojekten vor neue Herausforderungen.

Ich schreibe dies alles, weil unsere Jahresberichte von Anfang an stets auch Dokumente unseres Institutslebens gewesen sind, das in diesem Jahr in weiten Teilen doch ganz anders aussah als in den 25 Jahren zuvor. Bei vielen Mitarbeitern machte nicht zuletzt die familiäre Situation das Homeoffice erforderlich, Forschungsaufenthalte unser Gastforscher mussten abgekürzt oder verschoben werden, unsere Dienstbesprechungen wie auch die Forschungs- und Doktorandenkolloquien fanden in Form von Zoom-meetings statt. Wir alle haben unsere Erfahrungen mit und in diesen virtuellen Zoom-, Webex-, Teams- und Skype-Welten gemacht, die auf ihre Weise sehr vereinnahmend sein können. Dabei ist die anfängliche Zoom-fatigue einer erstaunlichen Resilienz und Ausdauer gewichen. Die menschliche Natur scheint auch in dieser Hinsicht außerordentlich anpassungsfähig und robust zu sein.

Ich glaube sagen zu können, dass wir im Thomas-Institut dieses Jahr trotz aller Schwierigkeiten vergleichsweise gut gemeistert haben, und das nicht zuletzt deswegen, weil es gelungen ist, das Institut grundsätzlich offen zu halten. Zwar musste die Bibliothek für den ansonsten üblichen Publikumsverkehr geschlossen werden, allerdings hat unser Bibliotheksteam schon

frühzeitig eine Ausleihe auf Voranmeldung und einen Digitalisierungsservice angeboten. Unseren Bibliothekaren Dr. Maxime Mauriège und Wolfram Klatt sowie dem studentischen Bibliotheksteam sei für ihr Engagement an dieser Stelle herzlich gedankt. Zugleich aber konnte das Thomas-Institut für alle offen gehalten werden, die darauf angewiesen sind, für ihre Projekte regelmäßig in unserer Bibliothek zu arbeiten. Vor allem unsere Doktorandinnen und Doktoranden haben von dieser Möglichkeit rege und dankbar Gebrauch gemacht. Das war und ist möglich, weil alle die allgemeinen sowie unsere institutsinternen Corona-Regeln stets sehr verantwortlich eingehalten haben. Für diese verantwortungsbewusste Rücksichtnahme bin ich außerordentlich dankbar, denn auf diese Weise besteht jeden Tag im Institut auch die Möglichkeit für reale Gespräche und nicht nur für virtuelle Begegnungen auf einer der digitalen Plattformen.

Andererseits haben sich in diesem Jahr durch den Digitalisierungsschub auch neue Möglichkeiten eröffnet. Für unser Forschungskolloquium und die „Cologne Lectures for Ancient and Medieval Philosophy“ konnten wir Vortragende gewinnen, die unter „normalen“ Bedingungen nicht hätten einfliegen können. Und man kann sagen: die Formate funktionieren; sie bieten auch alten Freunden, ehemaligen Stipendiaten und Mitarbeitern sowie Interessierten die Möglichkeit, an den Veranstaltungen teilzunehmen, die durchweg sehr gut besucht waren. Ein jeder kann zudem von schönen Momenten des Wiedersehens berichten. Allein dass man im Anschluss nicht gemeinsam Essen gehen und weiter miteinander reden kann, löst stets großes Bedauern aus – nicht nur beim Gastgeber, der am Ende das Meeting für alle beenden muss. Sicherlich werden wir die guten Seiten dieser Erfahrung mitnehmen, wenn wir unsere Kolloquien wieder in Präsenz veranstalten können, und darüber nachdenken, wie wir eine digitale Teilnahmemöglichkeit als festes Angebot etablieren können. Das gilt auch für das Doktorandenkolloquium, das im Sommersemester weit mehr war als eine Möglichkeit, die eigenen Forschungsergebnisse vorzustellen. Es war unser jour fixe, an dem man sich einfach sehen und miteinander ein wenig Institutsgemeinschaft erleben konnte.

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war zweifellos die 42. Kölner Mediaevistentagung zum Thema „curiositas“, obgleich auch sie nicht als Präsenztagung stattfinden konnte. Schon früh hatten wir uns entschieden, die diesjährige Mediaevistentagung nicht um ein Jahr zu verschieben, sondern das Wagnis einer digitalen Tagung einzugehen. Es war eine gemeinsame Entscheidung, und mich hat die Begeisterung gerade der jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angesteckt, dieses Projekt frohen Mutes und mit viel Kreativität anzugehen. Bestärkt hat uns zudem die fast einmütige Zusage aller Referentinnen und Referenten. Wir haben dann ein Tagungskonzept entwickelt, das – so kann man sagen – voll und ganz aufgegangen ist und auch im digitalen

Raum eine echte Tagungsatmosphäre hat aufkommen lassen, die sich nicht zuletzt in der Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (369 aus 36 Nationen) an der Tagung insgesamt und an den einzelnen Panels (zwischen 74 und 125) gezeigt hat: daraus kann man sehen, dass sich das Wagnis gelohnt hat. An dieser Stelle möchte ich ganz besonders dem IT-Team um Mark Eschweiler und Lennart Mehrwald für ihren unermüdlichen Einsatz danken. Die Abendvorträge und die drei Exkursionen sind im übrigen noch über unsere Homepage abrufbar (<https://kmt.phil-fak.uni-koeln.de/>). Das bietet mir den Anlass, meinen Exkursionspartnern im Kolumba, Dr. Marc Steinmann, und im Museum Schnütgen, Dr. Adam Stead, herzlich zu danken.

Zur Zeit laufen die ersten Überlegungen für die 43. Kölner Mediaevistentagung, die wir 2022 dann hoffentlich wieder in Präsenz veranstalten können, während wir die Manuskripte für den Tagungsband der 42. Kölner Mediaevistentagung erwarten. Der Tagungsband der 41. Kölner Mediaevistentagung zur „Bibliothek“ ist unlängst als Band 41 der „Miscellanea Mediaevalia“ auch im Druck erschienen und konnte an die Beitragenden versandt werden. Die Kölner Mediaevistentagungen haben in der Tat den Charakter einer Biennale und strukturieren als ein zentraler Bestandteil unser Institutsleben seit der Gründung des Thomas-Instituts.

Ein weiterer zentraler Teil eines Forschungsinstituts sind natürlich die Forschungsprojekte. Zwei Forschungsprojekte haben eine neue Förderung erhalten: Diana Di Segni konnte für die Edition des dritten Buches von Maimonides’ „Dux neutrorum sive dubiorum“ eine Förderung der DFG einwerben, womit dieses wichtige Forschungsprojekt abgeschlossen werden kann, und Ilya Levkovich erhielt für die Fortsetzung seines Editionsprojektes zu Faluqueras Enzyklopädie „Ansichten der Philosophen“ gleichfalls eine Förderung der DFG. Eine Verlängerung der Projektförderung durch die Fritz Thyssen Stiftung für Abulafias Kommentar zu Maimonides’ „Dux“ erhielt Dr. Antonino Rubino.

Ungeachtet der schwierigen Umstände war das Jahr 2020 gemessen an den im Druck erschienenen Publikationen sehr produktiv. Darunter sind Editionen und Sammelbänden, aber auch viele Aufsätze, die sich unter dem Abschnitt „Publikationen“ in diesem Jahresbericht finden, ferner am Thomas-Institut betreute Bände im Rahmen unserer institutionellen Herausgeber-schaften.

Eine besondere Feier konnte am 30. Januar noch in Präsenz stattfinden – dem Anlass entsprechend mit vielen Gästen und Champagner: Die öffentliche Einführungsvorlesung von PD Dr. Thomas Jeschke, mit der Thomas seine

Habilitation erfolgreich abschloss. Ich hatte die besondere Freude, als damals noch amtierender Prodekan dem neuen Privatdozenten im Namen der Philosophischen Fakultät die Habilitationsurkunde zu überreichen. Dies geschah im Anschluss an eine inspirierende Einführungsvorlesung, in der Thomas das Thema seiner Habilitationsschrift: die Debatte um die Fakultätenpsychologie, mit dem historiographischen Anliegen einer Philosophiegeschichte ohne blinde Flecken verband. Damit hat Thomas Jeschke die „*venia legendi*“ im Fach Philosophie erlangt. Wir freuen uns, dass Thomas auch weiterhin als Akademischer Oberrat am Thomas-Institut arbeitet, und gratulieren ihm von ganzem Herzen!

Gratulieren möchte ich an dieser Stelle auch allen, die in diesem Jahr ihre Promotion erfolgreich verteidigt haben: Dr. Mario Loconsole im Rahmen des trinationalen Doktorats Lecce-Köln-Paris, Dr. Margarete Neuhaus, die viele Jahre auch Mitarbeiterin in unserem Akademieprojekt zu Averroes war, und Dr. Lingchang Gui, der inzwischen eine Stelle als Ass. Professor an der Hubei University in Wuhan angetreten hat. Gleichfalls eine Stelle als Ass. Professor konnte Dr. Yueh-Kuan Lin an der Fu Jen University in Taipeh antreten. Auf eine Ricercatore-Stelle an der Universität Pisa wurde Dr. Andrea Colli und auf eine Ricercatrice-Stelle an der Universität Bari wurde Dr. Marialucrezia Leone berufen. Herzliche Glückwünsche!

Auch in diesem Jahresbericht sollen einige Hinweise auf die Einbindung unserer Arbeit in die weiteren Kontexte innerhalb und außerhalb der Universität zu Köln nicht fehlen. Hierzu gehört die Verstetigung der a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities, die nun auch eine dauerhafte finanzielle Ausstattung bekommen soll, welche auch die Fortführung der beiden Stipendienprogramme ermöglicht. Von der hervorragenden Infrastruktur und den Fördermöglichkeiten der Graduiertenförderung an der Philosophischen Fakultät und an der Universität zu Köln profitiert insbesondere ein Forschungsinstitut wie das unsere. Ich möchte nur die professionelle Unterstützung durch das a.r.t.e.s. Office bei der Aushandlung von Cotutela-Verträgen erwähnen.

Weiter intensiviert hat sich die enge Zusammenarbeit mit der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Neben unserer Averroes-Edition ist hier die Zentrale Koordinierungsstelle Digital Humanities der Akademie am Cologne Center for eHumanities (CCeH) zu nennen, die einen Wissenschaftlichen Beirat bekommen hat, dem der Präsident der Akademie ebenso wie der Kanzler der Universität zu Köln angehören. Als Sprecher des CCeH und Leiter der Zentralen Koordinierungsstelle sowie als Sprecher der AG eHumanities der Union der Akademien war das Jahr auch angefüllt mit Arbeiten für eine Digitalisierungsstrategie der Akademien und der Mitarbeit als Mitantragsteller für das Konsortium Text+ im Rahmen der

bundesweiten Initiative zum Aufbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Komplementär dazu macht der Aufbau des Fachinformationsdienstes Philosophie zusammen mit der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB), den ich gemeinsam mit dem Direktor der USB leite, weitere Fortschritte. Sicherlich befördert die gegenwärtige durch die Pandemie bestimmte Situation die Notwendigkeit des Aufbaus digitaler Infrastrukturen. Ich verweise auf unsere eigenen „digitalen Angebote“, die zugleich zeigen, dass eine solche Infrastruktur keinesfalls trivial ist. Insbesondere unser DARE-Portal führt die Komplexität der technischen wie konzeptionellen Herausforderung und die dafür erforderlichen Ressourcen plastisch vor Augen. Zugleich kommt es darauf an, die bisherige Forschungsinfrastruktur, insbesondere die Bibliotheken, in diesem Medienwandel im Blick zu behalten und diesen aktiv mitzugestalten. Darum ist das Engagement des Thomas-Instituts in diesen Fragen so wichtig.

Nach fast zehn Jahren und als Mitglied dreier Dekanate bin ich zu Beginn des Sommersemesters vom Amt des Prodekan für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs zurückgetreten. Die Aufgaben sind gleichwohl nicht weniger geworden. So bin ich im Juli in den Senat und damit verbunden in den Hauptausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt worden, den obersten Entscheidungsgremien der DFG. Es gibt 36 gewählte Senatorinnen und Senatoren. Damit endete nach über vier Jahren auch meine bisherige Tätigkeit als Mitglied und Sprecher des Fachkollegiums Philosophie.

Für gewöhnlich endet das Geleitwort mit einem Dank für die vertrauensvolle tägliche Zusammenarbeit in unserem Institut und mit einem Hinweis auf die besondere Atmosphäre unseres Forschungsinstituts, die sich durch die große intellektuelle Offenheit und durch die gegenseitige Hilfsbereitschaft auszeichnet. Alle diese Charakteristika unseres Instituts sind in diesem Jahr einer besonderen Bewährungsprobe unterzogen worden und – so kann man ohne Einschränkung sagen – sie haben sich bewährt. Gerade die unterschiedliche persönliche Situation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – von den Studierenden bis zu den Professores – erforderte ein hohes Maß an Flexibilität und wechselseitiger Rücksichtnahme. Dass uns das im Ganzen so gut gelungen ist, dafür möchte ich meinen herzlichen Dank sagen. Es hat die Aufgabe für den Direktor des Thomas-Instituts leicht gemacht, die gewöhnlichen und die besonderen, die kleinen und die großen Herausforderungen des pandemiebestimmten Alltags zu meistern. Für diese vertrauensvolle Zusammenarbeit in diesem für alle herausfordernden Jahr möchte mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Schließlich gilt mein Dank auch allen, die uns in diesem Berichtsjahr auf besondere Weise unterstützt, die uns ihre Aufmerksamkeit geschenkt und Anteil an unserer Arbeit genommen haben. Auch wenn unsere Kommunikation in diesem Jahr anders war, so konnten wir doch feststellen, wie stark die Thomas-Instituts-Community ist. Ich würde mich freuen, wenn Sie dem Thomas-Institut auch im kommenden Jahr die Treue halten und gelegentlich einmal bei uns vorbeischauen würden – hoffentlich im Verlauf des Jahres auch wieder persönlich. Anlässe wird es geben, und wir werden wie stets zu unseren regelmäßigen und besonderen Veranstaltungen rechtzeitig einladen. Es lohnt sich in diesen Zeiten noch mehr, auf unserer durch unser TI-webteam hervorragend betreuten Homepage vorbei-zuschauen und dort die tagesaktuellen Informationen aufzurufen, aber auch unsere digitalen Angebote zu nutzen. Unsere Homepage bietet einen verlässlichen Überblick über die Forschungsarbeit und über unsere Veranstaltungen, und fungiert zudem als Daten- und Rechercheplattform für zahlreiche Forschungsprojekte und für unsere Bibliothek. Vor allem aber würden wir uns freuen – da darf ich sicher im Namen des gesamten Thomas-Instituts sprechen –, wenn wir uns im kommenden Jahr persönlich begegnen könnten, und das nicht nur aus Distanz.

In diesem Sinne wünsche ich ein gutes neues Jahr 2021 und verbleibe mit den herzlichsten Grüßen



Köln, im Advent 2020

Mitarbeiter*innen

Direktor

Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Speer
+49 221 / 470-2309

Professor*innen

Jun.-Prof. Dr. Fiorella Retucci
+49 221 / 470-2391

Prof. Dr. David Wirmer
+49 221 / 470-7873

Sekretariat / Finanzkoordinatorin

Petra Abendt
+49 221 / 470-5633

Mandy Thielemann M.A.
+49 221 / 470-7329

Bibliothekare

Dipl.-Bibl. Wolfram Klatt
Dr. Maxime Mauriège
+49 221 / 470-2824

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Mark Eschweiler B.A. (bis 30.09.2020), Dr. Guy Gulentops, PD Dr. Thomas Jeschke, Lars Reuke M.A., Robert Maximilian Schneider M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen in Projekten

Dr. Pavel Blažek, Christoph Burdich, Dr. Diana Di Segni, Eric Eggert M.A. (seit 01.02.2020), Torben Frey, Dr. Roland Hissette (i. R.), Dr. Oded Horezky, Dr. Corrado la Martire, Dr. Marialucrezia Leone, Dr. Ilya Levkovich,

Dr. Rafael Nájera, Dr. Massimo Perrone, Dr. Carsten Schliwski, Dr. Hans Gerhard Senger (i. R.), Dr. Raphaela Veit

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Peter Florian Bohde B.A. (bis 30.09.2020), Eric Eggert M.A. (bis 31.01.2020), Claudius Popp (seit 01.07.2020)

Wissenschaftliche Hilfskräfte in Projekten

Tim Heller (seit 01.08.2020), Lee Jessica Klein, Natalie Korobzow, Jan Hagen Krüger, Margarete Neuhaus (bis 31.01.2020), Çiğdem Orhan, Alexander Raabe

Studentische Hilfskräfte

Christoper Brings, Lukas Chronz, Lennart Mehrwald, David Metternich, Juan David Montejo Olano, Luca Paschen, Julian Pieper (seit 01.04.2020), Claudius Popp (bis 30.06.2020)

Studentische Hilfskräfte in Projekten

Christina Gebel, Ali Onur Korkmaz, Cem Yilmaz

Mitarbeiter*innen im Rahmen weiterer Projekte und Kooperationen

Dr. Gioele Barabucci, Dr. Silvia Donati, Dr. Franz Fischer, Dr. Sabine Folger-Fonfara, Dr. Evelina Miteva, Dr. Gabriele Schimmenti, Dr. Francesco Valerio Tommasi, Dr. Michele Trizio

Stipendiat*innen / Gäste

- Guido Rey Alt (Brasilien), Forschungsaufenthalt Oktober 2018 bis April 2021 (a.r.t.e.s. EUmanities), Projekt: John Buridan's Metaphysics of Modality: nominalism, logic and reality in the *Quaestiones* on the *Metaphysics*
- Valerio Bonanno (Italien), Forschungsaufenthalt Oktober 2018 bis August 2022 (Promotion/ GRK 2212), Projekt: Die *scientia affectiva* des Albertus Magnus als Modell einer dominikanischen Theologie
- Arianna Brunori (Italien), Forschungsaufenthalt Oktober 2020 bis September 2021 (Promotion/DAAD), Projekt: Dante and the Theological Debates in the 13th and 14th Centuries
- Valeria Buffon (Argentinien), Forschungsaufenthalt seit Mai 2020 (Alexander von Humboldt Stiftung), Projekt: Rezeption der aristotelischen Ethik im 13. Jahrhundert
- Fabio Bulgarini (Italien), Forschungsaufenthalt seit Oktober 2020 (Pre-doc/a.r.t.e.s.), Projekt: Herman the German and the *Averroes latinus*: the Case of the *Poetria Ibnrosidin*
- Andrea Colli (Italien), Forschungsaufenthalt Januar 2018 bis Mai 2020 (Heinrich-Hertz-Stiftung), Projekt: Das thomistische Leib-Seele-Problem in der *Lectura Thomasina* des Wilhelm Petrus von Godino. Kritische Edition mit einleitender Studie
- Francesco de Benedittis (Italien), Forschungsaufenthalt seit Oktober 2018 (Cotutela/Europ. Promotionskolleg), Projekt: John Pecham, Commentary on the Sentences, Prologus
- Lingchang Gui (China), Forschungsaufenthalt bis Juli 2020 (China Scholarship Council), Projekt (Promotion): Das Maß der moralischen Handlung bei Thomas von Aquin
- Giovanni Lasorella (Italien), Forschungsaufenthalt seit Oktober 2020 (Pre-doc/a.r.t.e.s.), Projekt: Johannes Picardi de Lichtenberg, *Quaestiones disputatae*
- Giulia Miglietta (Italien), Forschungsaufenthalt September 2019 bis März 2020 (Cotutela/Europ. Promotionskolleg), Projekt: Schopenhauer and Mysticism
- Simeon Mladenov (Bulgarien), Forschungsaufenthalt Oktober 2017 bis Oktober 2020 (KAAD Promotionsstipendium), Projekt: Bonaventura, Peter John Olivi, Duns Scotus, William Ockham: Willenstheorie und Erkenntnistheorie

- Giulio Navarra (Italien), Forschungsaufenthalt September 2019 bis April 2020 (Cotutela/Europ. Promotionskolleg.), Projekt: Alexander of Aphrodisias in al-Kindī's circle, the Graeco-Arabic translation movement in the early Abbasid era
- Ota Pavlíček (Tschechien), Forschungsaufenthalt November 2019 bis September 2020 (Alexander von Humboldt Stiftung), Projekt: The 15th Century Prague Quodlibetal Debate
- Antonino Rubino (Italien), Forschungsprojekt Juli 2019 bis Juni 2021 (Fritz Thyssen Stiftung): A Kabbalistic Commentary on Maimonides' Guide of the Perplexed. Abraham Abulafia's Book of the Life of the Soul
- Enrico Volpe (Italien), Forschungsaufenthalt seit April 2019 (Cotutela/a.r.t.e.s.), Projekt: God, Intellect, Soul. The Demiurge as exegetical and metaphysical Problem in Numenius and Plotinus
- Giuseppe Vitale (Italien), Forschungsaufenthalt September 2020 bis April 2023 (a.r.t.e.s.), Projekt: Berthold of Moosburg's Model of Metaphysics
- Ke Xu (China), Forschungsaufenthalt September 2018 bis September 2020 (Cotutela), Projekt: The Epistemology of Thomas Aquinas

Graduiertenförderung

Die Graduiertenförderung ist eine der zentralen Aufgaben des Thomas-Instituts. Sie geschieht zum einen durch die besonderen Arbeitsmöglichkeiten im Institut selbst, zum anderen gibt es eine Reihe besonderer Angebote insbesondere für Promovierende.

Doktorandenkolloquium am Thomas-Institut

Das Doktorandenkolloquium richtet sich an alle, die im Fach Philosophie im Bereich der Philosophie des Mittelalters eine Promotion oder eine Examensarbeit (BA, MA) schreiben. Im Mittelpunkt des Kolloquiums steht die Erörterung von Fragestellungen aus dem Bereich der Promotions- und Examensarbeiten im Licht der aktuellen Forschung. Es findet während des Semesters abwechselnd mit dem Forschungskolloquium statt.

Cologne Toronto Graduate Student Colloquium

Das *Cologne Toronto Graduate Student Colloquium* findet in Kooperation mit der *a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities* und mit dem Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAK) statt. Es findet einmal jährlich statt und bietet Doktorandinnen und Doktoranden aller mediävistischer Disziplinen die Gelegenheit, ihre Dissertationsprojekte in einem gemeinsamen Kolloquium vorzustellen; den Kommentar übernimmt jeweils ein Professor der anderen Universität.

- Das *Cologne Toronto Graduate Student Colloquium* wird koordiniert von Shami Ghosh (Toronto) und Andreas Speer (Köln).

European Graduate School for Ancient and Medieval Philosophy (EGSAMP)

<https://egsamp.phil-fak.uni-koeln.de>

EGSAMP ist ein Netzwerk von Forschungseinrichtungen Europäischer Universitäten, die im Bereich der Philosophie der Antike und des Mittelalters eine dauerhafte Zusammenarbeit vereinbart haben. Das Thomas-Institut und der Lehrstuhl für antike Philosophie am Philosophischen Seminar der Universität zu Köln gehören zu den Gründungsmitgliedern der EGSAMP, die inzwischen 20 Mitglieder aus England, Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Deutschland, Italien, Bulgarien und Makedonien zählt. Hauptziel der

EGSAMP ist die Förderung von Doktoranden und Nachwuchswissenschaftlern. Das Netzwerk bemüht sich insbesondere darum, (1.) Studieren, Forschen und Lehren in den Partnerinstitutionen zu ermöglichen, (2.) Kurse für auswärtige Interessenten zu öffnen und den Kompetenzaustausch zu fördern und (3.) gemeinsame Workshops und Forschungsprojekte zu organisieren. Regelmäßig finden Summerschools beziehungsweise Graduiertentagungen statt.

- Das Koordinierungsbüro befindet sich im Thomas-Institut.

Europäisches Promotionskolleg (Lecce – Paris – Köln)

<https://www.studiumanistici.unisalento.it/70>

Das Thomas-Institut ist ferner beteiligt an einem *Dottorato Europeo / Doctorat Européen / Europäischen Promotionskolleg*: „Filosofia: Forme e storia dei saperi filosofici / Philosophie: Formes et histoire des savoirs philosophiques / Philosophie: Formen und Geschichte des philosophischen Wissens“, gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen des Dipartimento di Studi Umanistici der Università del Salento in Lecce und der Ecole Doctorale 5 (Concepts et langues) der Université de Paris-Sorbonne. Die Promotionen werden im Cotutela-Verfahren betreut.

Kooperation mit der a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities Cologne

<http://artes.phil-fak.uni-koeln.de>

Die *a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities Cologne* ist die im Rahmen der Exzellenzinitiative geförderte Graduiertenschule der Philosophischen Fakultät und als integrierte Graduiertenschule seit 2012 zuständig für sämtliche Promotionen an der Philosophischen Fakultät. Mit dem sogenannten *Integrated Track* verfügt die Graduiertenschule zudem über ein eigenes strukturiertes Promotionsprogramm, das unter besonderer Berücksichtigung interdisziplinärer Fragestellungen aus dem Schnittfeld der Exzellenzfelder der Philosophischen Fakultät den Abschluss der Promotion innerhalb von drei Jahren ermöglichen soll und auch ein Stipendienprogramm umfasst. Ergänzt wird das Promotionsprogramm durch ein Research Lab für die Postdoc-Phase und einen Research Master. Die Arbeit der drei Teilbereiche der Graduiertenschule ist eng miteinander verzahnt und bietet die bestmöglichen Bedingungen für eine höchsten internationalen Ansprüchen genügende Promotion. Zudem bietet die *a.r.t.e.s. Graduate School* die Möglichkeit zur *Cotutela-Promotion* auf der Grundlage binationaler Promotionsverträge sowie die Erlangung des Zusatzzertifikats „Doctor Europaeus“.

- Direktor der *a.r.t.e.s Graduate School for the Humanities Cologne* ist Andreas Speer.

Graduiertenkolleg 2212: „Dynamiken der Konventionalität (400-1550)“
<http://grk2212.uni-koeln.de>

Das interdisziplinäre Graduiertenkolleg „Dynamiken der Konventionalität“ wird getragen vom Zentrum für Mittelalterstudien. Das Graduiertenkolleg will den Begriff der Konventionalität als einen neuen Schlüsselbegriff für eine interdisziplinäre Mittelalterforschung fruchtbar machen. Konventionalität bezeichnet kollektive Geltungsansprüche des Sprechens, Denkens, Handelns und Darstellens, über die Gesellschaften, Gemeinschaften oder Gruppen durch Übereinkunft oder Habitualisierung Orientierungen in der Zeit ausbilden.

- Andreas Speer und David Wirmer sind als PIs an dem Graduiertenkolleg beteiligt.

Arbeitsstellen und Langzeitprojekte

Averroes Edition (Arbeitsstelle der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste im Rahmen des *Corpus Philosophorum Medii Aevi* der Union Académique Internationale)

Die „Averroes Edition“ ist Teil des internationalen Großprojekts der „Averrois opera“. Dieses Projekt war 1931 von der Medieval Academy of America unter der Leitung von H. A. Wolfson begonnen worden. Unter dem Titel „Averroes und die arabische, hebräische und lateinische Rezeption der aristotelischen Naturphilosophie“ hat 2016 am Thomas-Institut ein neues dreisprachiges Editionsprojekt mit einer Laufzeit von 25 Jahren die Arbeit aufgenommen. Es wird von der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste getragen und steht unter der Schirmherrschaft der Union Académique Internationale (UAI). Das Editionsprogramm umfasst sämtliche bisher nicht kritisch edierten Kommentare und Abhandlungen des Averroes auf dem Feld der Naturphilosophie sowie drei naturphilosophische Kommentare Ibn Bāǧǧas (Avempace).

- Projektleiter: Andreas Speer, David Wirmer. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen: Torben Frey, Oded Horezky, Marialucezia Leone, Corrado la Martire, Rafael Nájera, Massimo Perrone, Tamás Visi. Studentische Mitarbeiter*innen: Christopher Brings, Richard Knorr, Natalie Korobzow, Marialucezia Leone Margarete Neuhaus, Çiğdem Orhan, Claudius Popp, Alexander Raabe
- Siehe auch *Autorenzentrierte Forschung*, S. 28-33

Ibn Tibbon Research Unit for Arabic and Jewish Philosophy

Die im Dezember 2016 begründete Forschungseinheit bündelt die Initiativen und Ressourcen des Thomas-Instituts auf dem Feld der arabischen und jüdischen Philosophie. Ihren Namen entlehnt sie von der provençalischen Übersetzerfamilie der Tibboniden, die maßgeblich für die Übersetzung arabischer Wissenschaften ins Hebräische und damit die Begründung einer jüdischen Philosophie in hebräischer Sprache gewirkt hat. Forschungsvorhaben, Tagungs- und Lehraktivitäten der Forschungseinheit sind der übergeordneten Zielsetzung verpflichtet, die arabische und jüdische Tradition in ihrer engen gegenseitigen Verschränkung zu untersuchen und mit ihrem reichen philosophischen Potential zu erschließen.

In den Erdgeschossräumen des Thomas-Instituts steht eine wachsende Bibliothek von arabischen und hebräischen Textausgaben und spezialisierter For-

schungsliteratur zur Verfügung, wobei auch die Grenzgebiete der Philosophie, insbesondere der *Kalām* (die sogenannte „rationale Theologie“), aber auch Astronomie, Medizin, Pharmakologie und Alchemie berücksichtigt werden.

In der Lehre werden neben wechselnden Seminaren zu klassischen Autoren und Themen der arabischen und jüdischen Philosophie, ein jedes Semester stattfindender zweistufiger Sprachkurs „Arabisch für Philosophen“ sowie nach Bedarf auch Lektürekurse angeboten. Zu den dauerhaften Veranstaltungsreihen gehören die in Verbindung mit den Lehrstühlen für Antike und für Mittelalterliche Philosophie an der Universität zu Köln veranstalteten „Cologne Lectures in Ancient and Medieval Philosophy“.

Neben den Langzeitprojekten zur Philosophie des Averroes – der Averroes Edition und dem Digital Averroes Research Environment (DARE) –, mit ihrem starken Schwerpunkt in der Erschließung arabischer und hebräischer Texte, laufen gegenwärtig weitere Forschungsprojekte, die sich u.a. mit der hebräischen philosophischen Enzyklopädie *De 'ot ha-filosofim* des Shem Tov Ibn Falaquera (siehe S. 44), mit der politischen Philosophie Ibn Bāḡḡas (S. 34) und mit dem medizinischen Werk des Averroes (S. 32) befassen.

- Projektleiter: David Wirmer

Cusanus-Forschungsstelle am Thomas-Institut (in der Nachfolge der Cusanus-Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften)

Die Cusanus-Forschungsstelle am Thomas-Institut der Universität zu Köln, bis zum Jahr 2005 eine Forschungseinrichtung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften zur Herausgabe der philosophisch-theologischen Schriften des Nikolaus von Kues (1401-1464), bewahrt in der *Officina Cusana* die in mehr als fünf Jahrzehnten zusammengetragenen Forschungsmaterialien und Bücher der Cusanus-Spezial-Bibliothek. Im Einzelnen: (1) Cusanus-Editionen vom 15. Jahrhundert bis heute; (2) Übersetzungen des Werkes und einzelner Schriften in allen Sprachen; (3) Interpretationen und Forschungsliteratur seit Beginn des Buchdrucks zu (a) Leben, Umkreis und Werk, (b) Quellen und Wirkungsgeschichte des Nikolaus von Kues, (c) zur Deutung seines Werkes und einzelner Schriften in Monographien, Zeitschriften und Lexika, die älteren Publikationen in Nachdrucken und/oder Kopien; (4) die handschriftliche Überlieferung (a) des Werkes und einzelner Schriften des Nikolaus von Kues und (b) seiner wesentlichen Quellen aus Antike, Mittel-

alter und Renaissance in Mikrofilmen und/oder Photokopien. Diese Sammlung, die im Jahr 2016 durch eine Schenkung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften um deren Bestand an Cusanus-Editionen und -Literatur erweitert wurde, wird fortgeführt und mit Unterstützung der Universität zu Köln stets aktualisiert.

- Mitarbeiter: Hans Gerhard Senger
- Siehe auch *Autorenzentrierte Forschung*, S. 39

Meister-Eckhart-Archiv

In der Kontinuität der Forschungsaufgaben des Thomas-Instituts bewahrt das „Meister-Eckhart-Archiv“ Editions- und Forschungsmaterialien (insbesondere aus dem Nachlass Joseph Kochs), die im Zusammenhang mit der kritischen Ausgabe der *Lateinischen Werke* Meister Eckharts gesammelt worden sind, sowie reichhaltige Briefkorrespondenzen der Editoren. Dieses zu einem großen Teil unveröffentlichte Material wird derzeit durch eine Katalogisierung und Digitalisierung sowie durch die Erstellung einer entsprechenden Website umfassend erschlossen. Dies soll einerseits helfen, Forschungslücken zu schließen sowie die Quellen und Kontexte des Denkens Eckharts in den zeitgenössischen Debatten zu untersuchen, andererseits jedoch auch die weitere Erforschung der Rezeption dieses Meisters anregen.

- Projektleiter: Andreas Speer. Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Maxime Mauriège
- Siehe auch *Autorenzentrierte Forschung*, S. 36

Digital Averroes Research Environment (D.A.R.E.)

<https://dare.uni-koeln.de>

Das Digital Averroes Research Environment (DARE) führt die verschiedenen, in den letzten hundert Jahren erbrachten Erschließungs-, Editions- und Forschungsleistungen zu den Schriften des Averroes zusammen und macht sie digital zugänglich. Dies umfasst vor allem folgende Schwerpunkte: 1. Sammlung und strukturierte Anzeige von Handschriften, Drucken und Editionen; 2. Vernetzung von Forschern und Dokumentation der Forschungsliteratur; 3. Erstellung und Publikation digitaler Textausgaben, die das Œuvre des Averroes einem weiten Fachpublikum der Disziplinen Philosophie, Arabistik/Islamwissenschaft, Judaistik, Mittellateinische Philologie und Geschichte zugänglich machen.

- Projektleiter: Andreas Speer. Wissenschaftliche Koordination: David Wirmer. Wissenschaftliche Mitarbeiter: Christoph Bartmann, Mark E-schweiler (USB Köln). Studentischer Mitarbeiter: Cem Yilmaz
- Siehe auch *Digitale Plattformen*, S. 22

Durandus-Edition

<https://durandus.phil-fak.uni-koeln.de>

Seit 2006 ist das von der DFG geförderte Editionsprojekt zum Sentenzenkommentar des Durandus de S. Porciano am Thomas-Institut beheimatet. Ediert werden zunächst die Bücher I, II und IV dieses Kommentars in seiner Früh- und Mittelfassung (A- und B-Version). Mit der Edition und weiteren philologischen und philosophischen Studien sollen die grundlegenden Untersuchungen Joseph Kochs zu Durandus weitergeführt und vor allem auf eine breitere (handschriftliche) Basis gestellt werden.

- Projektleiter: Andreas Speer. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen: Pavel Blažek, Christoph Burdich, Guy Guldentops, Thomas Jeschke, Massimo Perrone, Fiorella Retucci, Federica Tommaddi, Federica Ventola. Ehemalige Mitarbeiter: Daniel Erlemeier, Thomas Meyer, Gianfranco Pellegrino, Antonio Punzi
- Siehe auch *Autorenzentrierte Forschung*, S. 37

Digitale Plattformen & digitale Editionen

Digital Averroes Research Environment (DARE)

<https://dare.uni-koeln.de>

Die digitale Forschungsumgebung zum Werk des Averroes wurde 2010 vom Thomas-Institut gegründet, gefördert von der DFG als Projekt im Bereich Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS). DARE soll die verschiedenen, in den letzten hundert Jahren erbrachten Erschließungs-, Editions- und Forschungsleistungen zu den Schriften des Averroes in den drei Sprachtraditionen Arabisch, Hebräisch und Latein zusammenführen und in digitaler Form zur Verfügung stellen, um sie für zeitgemäße Recherchemöglichkeiten zu öffnen und für die Einbindung in andere Forschungskontexte dauerhaft adressierbar zu machen.

Nach dem Auslaufen der direkten Förderung durch die DFG Anfang 2014 wurde die DARE-Infrastruktur kontinuierlich gewartet und ausgebaut. Seit 2015 kann das Projekt auf einen eigenen Bilddatenserver zurückgreifen, auf dem zur Zeit über 800 arabische, hebräische und lateinische Averroeshandschriften und Drucke in verschiedenen Bildformaten vorgehalten werden. Die Mehrheit der Handschriftendigitalisate ist unter folgender Adresse frei zugänglich: <<https://bilderberg.uni-koeln.de>>. Die neugestaltete DARE-Homepage mit vielen neuen Auswahl- und Ansichtsfunktionen wird laufend überarbeitet. Im Berichtsjahr wurden die Eingabefunktionen für Metadaten aktualisiert und der Datenimport und -export zwischen DARE und dem Editionsprogramm des Averroeseditionsprojekts ermöglicht. Damit können in Kürze auch zahlreiche neue Volltexte, die seit 2016 in Tochter- und Schwesterprojekten erarbeitet worden sind, eingepflegt und auf der DARE-Homepage präsentiert werden.

- Projektleiter: Andreas Speer. Wissenschaftliche Koordination: David Wirmer

Projekte in Verbindung mit dem Cologne Center for eHumanities (CCeH)

Das Cologne Center for eHumanities (CCeH)

<https://cceh.uni-koeln.de>

<https://dch.phil-fak.uni-koeln.de>

Das Cologne Center for eHumanities (CCeH) ist ein Zusammenschluss von Forscher*innen, die sich für den Einsatz von digitalen Methoden und Tech-

nologien in der Forschung und der Lehre in den Geisteswissenschaften interessieren. Das vom Thomas-Institut mitbegründete CCEH fungiert nach innen wie nach außen als Ansprechpartner, der explizit die Verbindung zwischen den neuen Anforderungen der Fachwissenschaften, den fortgeschrittenen digitalen Technologien und den damit einhergehenden methodischen Ansätzen herstellt. Seit seiner Gründung im Jahr 2009 hat sich das CCEH zu einem international anerkannten Digital Humanities-Kompetenzzentrum entwickelt. Als solches ist es an einer Vielzahl von interdisziplinären Forschungs-kooperationen und -projekten beteiligt und nimmt die Aufgabe einer „Zentralen Koordinierungsstelle Digital Humanities“ für die Nordrhein-westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste wahr. Mit dem CCEH eng verbunden ist ferner das Kölner Datenzentrum für die Geisteswissenschaften (Data Center for the Humanities – DCH), das sich u.a. mit Fragen der Nachhaltigkeit und des Forschungsdatenmanagements befasst.

- Sprecher des CCEH: Andreas Speer. CCEH-Management: Claes Neufeind, Jonathan Blumtritt, Tessa Gengnagel

Schedula-Portal

schedula.uni-koeln.de

Der anonyme mittelalterliche Traktat mit dem Titel „Schedula diversarum artium“ (Über die verschiedenen Künste), überliefert unter dem Pseudonym Theophilus Presbyter, ist sicherlich das bekannteste mittelalterliche Handwerksbuch. In den vergangenen Jahren wurde am Thomas-Institut im Rahmen eines von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Projekts das Schedula-Portal als Ort einer digitalen, kritischen Edition fertiggestellt.

Das Schedula-Portal, erstellt mit neusten Methoden und Werkzeugen der „Digital Humanities“, ermöglicht eine parallele und seitenkonkordante Vergleichsansicht der drei Texteditionen von Ilg, Escalopier und Dodwell (als mehrsprachige digitale Volltexte) mit dem zugrunde liegenden Handschriftenmaterial (als hochauflösende Objektdigitalisate) und bietet zusätzlich Metadaten in Form von Handschriftenbeschreibungen und -strukturen.

Begleitend zum Aufbau des „Schedula-Portals“ ist ein umfangreicher Forschungsband erschienen: A. Speer (Hg.), *Zwischen Kunsthandwerk und Kunst: Die ‚Schedula diversarum artium‘* (Miscellanea Mediaevalia 37), Berlin / Boston 2014.

Das Schedula-Portal wird regelmäßig technisch gewartet und verfügbar gehalten.

- Projektleiter: Andreas Speer. Förderung: Fritz Thyssen Stiftung

Meister Eckhart-Archiv digital

cceh.uni-koeln.de/lazarus

Das Meister-Eckhart-Archiv geht im Kern auf den Nachlass von Prof. Dr. Joseph Koch (1885-1967) zurück, dem Leiter der wissenschaftlichen Gesamtausgabe der lateinischen Werke des spätmittelalterlichen Theologen und Philosophen Meister Eckhart (1260-1328) und Gründer des Thomas-Instituts der Universität zu Köln. Das Archiv umfasst Akten, Zeugnisse und Korrespondenzen, die die Entstehung der Gesamtausgabe Meister Eckharts seit den 1930er Jahren bis zum heutigen Tag dokumentieren. Mehr als tausend unveröffentlichte Dokumente wurden bereits digitalisiert, katalogisiert und wissenschaftlich erschlossen. Derzeit werden neue Dokumentenbestände z.T. aus anderen Archiven digitalisiert und erschlossen.

Im Rahmen der Förderung im LAZARUS Projekt wurde mit Hilfe der freien Archivsoftware AtoM die bereits erarbeiteten Katalogisate in ein kompatibles Format transformiert und importiert. Eine darauf aufbauende Datenbank und Benutzeroberfläche bildet zugleich die Arbeitsumgebung für die weitere Erschließung und die Grundlage für eine online-Präsentation, welche die Funktionalität des Archivs und die Sicht- und Benutzbarkeit seiner Materialien optimiert.

Das Projekt ist Teil eines vom Land NRW geförderten Programms in Kooperation mit dem CCEh zur Aufbereitung, nachhaltigen Sicherung und dauerhaften Bereitstellung digitaler Forschung. Die Inbetriebnahme der Website hat sich aus technischen, betrieblichen und datenrechtlichen Gründen verzögert und wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2021 erfolgen.

- Projektleiter: Andreas Speer. Katalogisierung und Digitalisierung: Maxime Mauriège
- Siehe auch *Autorenzentrierte Forschung*, S. 36

Wilhelm von Auxerre, *Summa de officiis ecclesiasticis*, kritisch-digitale Erstausgabe

guillelmus.uni-koeln.de

In den Anfängen der Pariser Universität um das Jahr 1200 entsteht die Liturgieerklärung des Magisters Wilhelm von Auxerre, mit der er den Versuch unternimmt, alle kultisch-rituellen Vollzüge und Gegenstände der christlichen Liturgie zu erläutern und deren verborgenen Sinn umfassend zu deuten. Die Edition der bisher ungedruckten *Summa de officiis ecclesiasticis* macht sich die Möglichkeiten der digitalen Datenverarbeitung zunutze und entwickelt die für kritische Bucheditionen herausgebildeten methodischen Standards und Präsentationsformen im Medium des Digitalen weiter.

Die Edition ist seit September 2013 in einer überarbeiteten Fassung online frei zugänglich.

- Mitarbeiter: Franz Fischer

Forschung

Forschungsfelder

1. Wissensdiskurse und Transformationsprozesse

Die Wissensdiskurse jenes Millenniums, das wir ungeachtet der Inadäquatheit dieses Epochenbegriffs gewöhnlich als „Mittelalter“ bezeichnen, haben ihre gemeinsamen Voraussetzungen in der je unterschiedlichen Rezeption spätantiker Gelehrsamkeit, die sich auf institutionelle und gesellschaftliche Bedingungen bezieht, aber auch auf die unterschiedlichen sprachlichen und religiösen bzw. theologischen Rahmenbedingungen sowie auf die vielgestaltigen Rationalisierungsprozesse in den unterschiedlichsten Wissensfeldern. Stichworte wie „Dionysiusrezeption“, „Aristotelesrezeption“ oder „Averroismus“ verweisen auf ein komplexes Gefüge mittelalterlicher Wissensformationen, das als Ergebnis umfassender Rezeptions- und Transformationsprozesse, von Vermittlungs- und Übersetzungsvorgängen begriffen werden kann. Ihre Erforschung setzt eine enge Verflechtung philologischer, philosophischer und historischer Kompetenzen voraus.

2. Vier Kultursprachen – vier philosophische Kulturen

Ein Grundmotiv der Forschungs- und Editionsprojekte des Thomas-Instituts besteht darin, die gesamte Breite dieser Wissensdiskurse und Überlieferungszusammenhänge zu überschauen. Das heißt vor allem, die vier Kulturkreise in den Blick zu nehmen, die sich das griechisch-antike Erbe teilen: den byzantinischen, lateinischen, arabischen und hebräischen Kulturkreis. Die jeweilige Akkulturation der griechischen Philosophie und Wissenschaft unter der gemeinsamen Bedingung des Monotheismus verbindet zum einen die vier sich entwickelnden philosophischen Kulturen grundsätzlich, zum anderen steuert sie und regt sie ihre Austauschbeziehungen an. Durch die Berücksichtigung aller vier Kultursprachen und der entsprechenden philosophischen Kulturen ergibt sich ein vertieftes Verständnis jeder einzelnen wie auch einzelner Rezeptionsprozesse. Das geschieht mit Blick auf die Forschung einerseits durch die Präsenz von Einzelprojekten aus den Kulturkreisen, insbesondere jedoch durch die Erforschung von Übersetzungen als den Scharnieren der Rezeption und Transformation.

3. Epistemische Formationen

Die Erkenntnistheorie stellt derzeit eines der innovativsten Gebiete von Fragestellungen dar, in dem die mittelalterliche Philosophie nicht nur in rezeptions-, problem- und ideengeschichtlicher Perspektive eine zentrale Stellung einnimmt, die alle philosophischen Sprachtraditionen (systematisch und kulturell) gleichermaßen umfasst und durchkreuzt. Im Ausgang von den antiken Traditionen entwickeln sich eigenständige Theoreme, die insbesondere in den intellekttheoretischen, vermögenspsychologischen und epistemologischen Debatten, die vom 13. Jahrhundert bis in die Renaissance und in die frühe Neuzeit reichen, aufeinandertreffen und sich bisweilen miteinander zu neuen Modellen verbinden (verwiesen sei exemplarisch auf den „augustinisme avicennisant“, auf die averroistische Intellektlehre sowie auf die Verbindung von aristotelischer und ps.-dionysischer Noetik). Blickt man auf moderne Diskussionen in dem skizzierten thematischen Umfeld, so wird zudem deutlich, in welchem Maße gerade die mittelalterliche Philosophie in epistemologischer, ontologischer und psychologischer Hinsicht über Modelle und Fragestellungen verfügt, die einen signifikanten argumentativen Mehrwert und zugleich eine Fülle interdisziplinärer Bezüge besitzen.

Dies gilt ebenso für das benachbarte Gebiet der Wissenschaftstheorie, die durch das Bemühen, die Natur des neu aufgenommenen griechischen Wissens überhaupt zu verstehen, die Ordnung dieser Wissenschaften zueinander zu bestimmen und den autochthonen Wissensbereichen, insbesondere der Offenbarungstheologie, in ihr einen angemessenen Platz zuzuweisen, einen großen Bedeutungszuwachs erfährt. Hierbei wird – etwa in den Prologen zu den großen Kommentaren – die aristotelische Wissenschaftstheorie erstmals systematisch auf die jeweilige Wissenschaft angewandt. Im Gefolge der Versuche, den Gegenstand und damit die Grenzen und Methoden einer jeden Wissenschaft zu bestimmen, kommt zudem der Erkenntnistheorie eine immer größere Rolle zu, wie sich etwa an der durch Avicenna angestoßenen Frage nach dem Ersterkannten und ihrem Einfluss auf die Entwicklung der Transzendentalienlehre zeigt.

4. Vom Text zum Hypertext

In mancher Hinsicht gleichen die Wirkungen des Aufschwungs der digitalen Technik auf dem Gebiet der Editionen sowie die neuen Verbreitungs-, Bearbeitungs- und Erschließungsmöglichkeiten von Texten mithilfe dynamischer

Querverweise und Auszeichnungssysteme (Hypertext) den Folgen der Erfindung des Buchdrucks. Insbesondere für die Edition von Texten, die in verschiedenen unabhängigen Versionen überliefert sind, eröffnen sich vielversprechende Darstellungs- und Rechercheoptionen. Auch für die Dokumentation und Erschließung großer Textkorpora, die Bearbeitungen und Retroversionen in mehreren Sprachen umfassen, ergeben sich bedeutende Chancen einer einheitlichen und doch für individuelle Forschungsansätze offenen Bereitstellung. Um diese Möglichkeiten wissenschaftlich angemessen zu nutzen und die von den Techniken digitaler Texterfassung angeregten Systematisierungen, etwa der Handschriftenbeschreibung, aktiv mitzugestalten, engagiert sich das Thomas-Institut in entsprechenden Projekten und arbeitet an der Entwicklung neuer nachhaltiger Darstellungslösungen.

Autorenzentrierte Forschung

1. Averroes (Ibn Rušd)

Die Aristoteleskommentare des Averroes bilden eine Summe der spätantiken und der folgenden arabischen Rezeption der griechischen Philosophie. Als solche haben sie vor allem in ihren lateinischen und hebräischen Übersetzungen über Jahrhunderte einen prägenden Einfluss auf die jeweiligen Wissensdiskurse ausgeübt. In jüngerer Zeit rückt, gestützt durch die Erforschung der dreisprachigen Überlieferung des Werkes, die Gesamtgestalt des Denkens des Averroes, einschließlich seiner juristischen, theologischen und medizinischen Ableger, immer stärker ins Bewusstsein. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei genannten Sprachtraditionen sowie insbesondere die vielfältigen Übersetzungs- und Rezeptionsprozesse finden in der *Averroes Edition* und im *Digital Averroes Research Environment* am Thomas-Institut Berücksichtigung.

Aktuelle Forschungsprojekte:

1.1 Historisch-kritische Edition der fragmentarischen lateinischen Übersetzung von Averroes' Kommentar zu *De partibus animalium* und *De generatione animalium*

Von Averroes' frühem Kommentarwerk zur Zoologie des Aristoteles, einer der Gattung des „Kompendiums“ angehörenden Bearbeitung von *De partibus*

animalium und *De generatione animalium*, sind acht Auszüge unterschiedlicher Länge in einer lateinischen Übersetzung des 13. Jahrhunderts überliefert, die wahrscheinlich auf Michael Scotus zurückgeht. Während das arabisches Original dieser Schrift verloren ist, existiert eine vollständige hebräische Übersetzung durch Jakob ben Machir, ein Mitglied der berühmten Übersetzerfamilie der Tibboniden, sowie weitere teils umfangreiche Sekundärüberlieferungen in hebräischer Sprache. Ein detaillierter Vergleich der lateinischen und hebräischen Überlieferung hat ergeben, dass der lateinische Übersetzer kürzend und paraphrasierend in den Text eingegriffen hat. Damit hat sich über die fragmentarische Erschließung von Averroes' Zoologie hinaus bestätigt, dass die lateinische Aneignung des Averroes auf einer gezielten Auswahl von Schriften beruhte. Der Editionstext wird zur Zeit nochmals überarbeitet.

1.2 Hebräische Überlieferung des Kommentars zu *De animalibus*

Die Überlieferungsgeschichte des hebräischen Textes wird ab kommendem Jahr in einem von der Rothschild Foundation geförderten Kooperationsprojekt zwischen dem Thomas-Institut und dem Kurt and Ursula Schubert Center for Jewish Studies, Palacky University, Olomouc weiter erforscht. Für die erste Projektphase ist die Volltranskription ausgewählter Handschriften geplant. (Támas Visi, Hana Budíková, David Wirmer)

1.3 Studie zur hebräischen und lateinischen Überlieferung von Averroes' Großem Kommentar zur *Physik*

a) Kritische Edition der hebräischen Übersetzung des Großen Kommentars des Averroes zu Aristoteles' Physik

Für lange Zeit musste der hebräische Leser im Mittelalter die aristotelische Philosophie im Allgemeinen sowie die *Physik* im Besonderen vor allem über die Kommentare des Averroes zum *Corpus Aristotelicum* vermittelt erforschen. Die systematische Übersetzung der Werke des Averroes ins Hebräische begann im frühen 13. Jahrhundert. Dieses Projekt dauerte ungefähr ein- einhalb Jahrhunderte. Die fruchtbarste Zeit war die zwischen den 1230er und 1330er Jahren, als nahezu alle philosophischen Werke des Averroes übersetzt wurden. Einige dieser Werke sind nur in der hebräischen oder in der lateinischen Übersetzung auf uns gekommen, einige nur in ihrer hebräischen Übersetzung. Diese Tatsache und die sehr genaue und die akribische ,Wort-für-

Wort'-Übersetzung vieler hebräischer Übersetzungen sowie die grundsätzliche Nähe des mittelalterlichen philosophischen Hebräischs zur arabischen Entsprechung, verleihen der Edition der hebräischen Averroesübersetzungen eine besondere Bedeutung.

Der *Große Kommentar* zur *Physik* wurde vermutlich um 1186 von Averroes verfasst. Es ist der erste „Große“ (Šarḥ oder Tafšīr) Kommentar, der je von Averroes geschrieben wurde und der längste. Er wurde in den 1320er übersetzt, höchstwahrscheinlich in der Provence von Qalonymos ben Qalonymos, oder von einem anderen Übersetzer aus dem Zirkel des Qalonymos. Ein Kophon in der Handschrift MS Paris BN 884 (f. 219r) schreibt diese Übersetzung jedenfalls explizit dem Qalonymos zu. Das hebräische Textkorpus umfasst vierzehn Handschriften, von denen nur eine (Paris BN 883) vollständig ist und die Bücher I-VIII enthält. Bereits im 13. Jahrhundert wurden einige kurze Passagen von Shem Tov Ibn Falaquera übersetzt und seiner hebräischen philosophischen Enzyklopädie inkorporiert. In einer weiteren philosophisch-wissenschaftlichen ‚Anthologie‘, die 1333 zusammengestellt wurde, übersetzt Todros Todrosi umfangreiche Stücke aus dem *Großen Kommentar*, die in einer Handschrift auf uns gekommen sind. Einige hebräische Super-Kommentare enthalten – neben Averroes’ *Mittleren Kommentar* – auch Bezugnahmen zum *Großen Kommentar*. Sie können in vier Hauptgruppen unterschieden werden: (a) aus dem 14. Jahrhundert, aus der Provence, geschrieben von Schülern des Gersonides; (b) aus dem 15. Jahrhundert, aus Spanien (Šem-Tov ben Joseph Ibn Šem-Tov); (c) aus dem 15.-16. Jahrhundert, aus Italien (Jehuda Meser Leon und seine Schule); (d) aus dem 15.-16. Jahrhundert, aus Byzanz. Einige hebräische Handschriften des Texts selbst und der Super-Kommentar zeigen das Zusammenspiel der jüdischen Gelehrten mit der lateinischen Übersetzung (die um 1230, höchstwahrscheinlich von Michael Scotus erstellt wurde) und dem scholastischen Denken des 15.-16. Jahrhunderts. Der Charakter der Textzeugen von Averroes’ *Großem Kommentar* zur *Physik* in der hebräischen Überlieferung macht eine Unterscheidung von zwei Hauptgruppen an Handschriften nötig: (1) die Bücher I-IV; (2) die Bücher V-VIII. Da es nur eine Handschrift gibt, die das ganze Werk enthält (Paris BN 883), lassen sich wenig Rückschlüsse von einer Gruppe auf die jeweils andere ziehen. Über MS Paris 883 hinaus gibt es keine Handschrift, die Bücher aus den beiden unterschiedlichen Gruppen enthält. Das heißt, dass die Kollation und die Analyse des Texts, das Erstellen eines Stemmas und andere Untersuchungen zur Textüberlieferung für beide Gruppen getrennt betrieben werden müssen.

Wie bereits erwähnt, umfasst die Sammlung der Textzeugen vierzehn Handschriften, von denen nur zehn Averroes’ eigenen Kommentar enthalten

(„Commentum“). Die anderen vier Handschriften sind nur im Rahmen der „Textus“-Teile (Lemma) zu gebrauchen; trotz ihrer historischen Wichtigkeit und ihrer sehr komplexen Struktur, sind sie daher für die Vorbereitung der kritischen Edition nur beschränkt verwendbar. Dasselbe gilt für fast alle hebräischen Super-Kommentare. Einige könnten für die „Textus“-Teile hilfreich sein, aber nicht für die „Commenta“. Zu Struktur und Bedeutung der Anthologie des Ṭodros sind drei von Oded Horezky zusammen mit Steven Harvey verfasste Studien im Druck. Zurzeit konzentriert sich die Arbeit auf die kritische Edition der Bücher I-III. (Oded Horezky)

b) Kritische Edition der lateinischen Übersetzung des Großen Kommentars des Averroes zu Aristoteles' Physik

Die lateinische Fassung von Averroes' *Commentum Magnum in Physicam* ist in knapp hundert Handschriften auf uns gekommen. Von diesen überliefern nur fünfzig den gesamten Text, während die übrigen Handschriften nur Auszüge von unterschiedlicher Länge oder Randglossen zum Text des Aristoteles enthalten. Die fünfzehn ältesten Handschriften gehen auf das 13. Jahrhundert zurück. Die älteste ist die Handschrift Paris, BnF, lat. 15453. Acht Handschriften entstehen im 13.-14. Jahrhundert, 24 im 14. Jahrhundert und die restlichen im 14.-15. Jahrhundert.

Der Text des Aristoteles wird oft in einer zentralen Spalte in größeren Buchstaben überliefert, während der Kommentar des Averroes in kleineren Buchstaben geschrieben ist. Die meisten der Handschriften überliefern nur die Michael Scotus zugeschriebene Fassung der Übersetzung, aber in einigen Fällen wird sowohl die Scotus-Fassung als auch die *Vetus Latina* überliefert (entweder in zwei unterschiedlichen Spalten oder hinter einander in einer Spalte). Der arabische Originaltext des Averroes-Kommentars ist leider verloren gegangen. Die lateinische Fassung des Scotus geht auf die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts zurück. Zurzeit besteht die Hauptaufgabe in der Kollation der ältesten Textzeugen, damit die Version des Scotus möglichst genau rekonstruiert werden kann. Dazu sollen insbesondere die redaktionellen Veränderungen identifiziert werden, die Averroes diesem Kommentar im Laufe der Zeit hinzugefügt hat.

Aktuell sind nur Aussagen über makrostrukturelle Aspekte möglich. Die drei Hauptprologe zu den Büchern I, III und VIII sind nicht alle auf dieselbe Weise von der Handschriftentradition überliefert (die Handschrift Paris, BnF, lat. 15453, die den ältesten Zeugen darstellt, enthält sogar zwei Fassungen des ersten Prologs, die von zwei verschiedenen Händen geschrieben worden

sind und zwei unterschiedlichen Traditionen angehören). Darüber hinaus wurden zwei Fassungen des ersten Buchs identifiziert. Die erste Fassung entspricht derjenigen der *editio princeps* Canozios (Padua 1473) und ist durch einen kürzeren Text gekennzeichnet, während die zweite Fassung derjenigen entspricht, die in der Giuntina-Edition (Venedig 1562) überliefert ist und die einen längeren Text hat. Diese Tatsache kann dadurch erklärt werden, dass Averroes selbst an diesem Buch eine Überarbeitung vorgenommen hat. Außerdem wurden in vielen Handschriften die Kapitel 76 bis 79 des achten Buchs ausgelassen, während sie in einigen Fällen am Ende des Buchs von einer anderen Hand hinzugefügt wurden. Der Grund für diese wichtige Auslassung ist bislang noch unbekannt, könnte aber ebenfalls auf eine spätere Redaktionsphase, also auf einen Eingriff des Averroes zurückgehen.

Die Untersuchung der Handschriftentradition und insbesondere der Vergleich mit Handschriften, die den hebräischen Text des Kommentars überliefern, können sicherlich neue Hinweise geben, den dargestellten Befund zu erklären. (Massimo Perrone)

- Siehe außerdem *DARE* (S. 22)

1.4 Averroes als Arzt: intellektuelle und soziale Kontexte der Medizin in al-Andalus

Bei der Frage nach der Bedeutung der Medizin im höfischen Kontext des zwölften Jahrhunderts in Andalusien bieten sich die Person und das Werk des Averroes zu einer Untersuchung an, da dieser Autor alles in allem breit überliefert und auch sonst gut zu situieren ist. Dabei werden sich Erkenntnisse zur Medizin im almohadischen Kontext wie auch zu Funktionsweise und Interessen des almohadischen Hofwesens ergeben, denn medizinische Tätigkeit, die sich literarisch niedergeschlagen hat, hatte offenbar einen öffentlichen Einfluss, über den man bislang jedoch nichts Genaues weiß.

Das Potential solcher Untersuchungen liegt in den Möglichkeiten begründet, nicht nur die Kenntnisse über Averroes durch die Bearbeitung seines medizinischen Werks zu erweitern, sondern auch diese Befunde in einen weiteren Rahmen zu stellen. Eine Einbettung der Geschichte der Wissenschaften in der islamischen Welt in soziale Kontexte ist notwendig, um Verbindungen biographischer und wissenschaftstheoretischer Natur zwischen verschiedenen Akteuren aufzuzeigen. Dies wird besonders deutlich bei der Betrachtung von Averroes' Werk, denn über die Leserschaft seiner theoretischen Texte, das heißt, seines philosophischen Schrifttums, weiß man trotz intensivster Forschungen nur sehr wenig – wohl auch, weil diese Texte zu ihrem Entstehungszeitpunkt von nur begrenztem Einfluss waren.

Ergebnisse versprechen vor allem zwei Zugänge: Zum einen die Klärung und Identifizierung des medizinischen Werks des Averroes, zum anderen Untersuchungen zur Einbettung seiner medizinischen Schriften in den höfischen Kontext, in dem ganz offensichtlich der Medizin eine sehr spezielle Rolle zukam.

Im Rahmen dieses Projekts fand am 2. und 3. März 2020 in Köln eine internationale Fachtagung statt (siehe S. 50).

- Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen: Raphaela Veit, Carsten Schliwski.
Wissenschaftliche Hilfskraft: Jan Hagen Krüger. Studentische Hilfskräfte: Christina Gebel, Ali Onur Korkmaz. Förderung: DFG

2. Ibn Bāǧǧa

Ibn Bāǧǧa (gest. 1139), den Lateinern als Avempace bekannt, war vor Averroes der erste im arabischen Spanien tätige Philosoph, der die Schriften des Aristoteles in systematischer Weise kommentierend erschlossen hat. Damit hat er methodisch und inhaltlich das Wirken des „Kommentators“ vorbereitet und stark beeinflusst. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Seelen- und Intellektlehre, die im Zentrum von Ibn Bāǧǧas Denken steht.

Aktuelle Forschungsprojekte:

2.1 Historisch-kritische Edition von Ibn Bāǧǧas Kommentar zur aristotelischen *Physik*

Ibn Bāǧǧas Kommentierung der *Physik* gehört derselben Textgattung an wie Averroes' Kompendien (*Epitomai*) und hat auf die entsprechende Schrift des letzteren einen prägenden Einfluss ausgeübt, der sich bei aller zunehmenden Abgrenzung doch sichtbar bis in Averroes' Großen Kommentar erstreckt. Neben einer fortlaufenden, sich aber immer auf die Haupttheoriestücke der *Physik* konzentrierenden Kommentierung der Bücher I bis VIII (Buch VIII unvollständig), sind uns von Ibn Bāǧǧa zwei umfangreiche weitere Teilkommentare zu Buch VIII sowie knappe, aber sehr dichte Notizen zu verschiedenen Stellen der gesamten aristotelischen Schrift überliefert. All diese Texte haben sich in lediglich zwei arabischen Handschriften erhalten, von denen frühere Editionen nur eine benutzen konnten. Im Berichtsjahr wurde der Editionstext der Bücher I-III erstellt und eine englische Übersetzung angefertigt. (Torben Frey, David Wirmer)

2.2 Historisch-kritische Edition von Ibn Bāḡḡas Kommentar zu *De generatione et corruptione*

Ibn Bāḡḡas kompendienartige Kommentarschrift zu *De generatione et corruptione*, deren Einfluss auf Averroes bereits Heidrun Eichners 2005 erschienene Edition von dessen Mittlerem Kommentar zum selben Aristoteleswerk gezeigt hatte, liegt in denselben beiden Handschriften vor, die auch den Physikkommentar enthalten. Der Text zeichnet sich insbesondere durch intensive Reflektionen über die in und auf einfache Körper wirkenden Potenzen sowie wissenschaftstheoretische Einschübe aus, behandelt jedoch die Themen von *De generatione et corruptione* nur unvollständig, sodass die Edition insbesondere auch den logischen Aufbau des Textes und seine Bezüge zur aristotelischen Vorlage zu klären versucht. Der Editionstext, die englische Übersetzung, der kritische Apparat, das Glossar und die philologische und inhaltliche Einleitung sind abgeschlossen und werden für den Druck bei De Gruyter vorbereitet. (Corrado la Martire)

2.3 Historisch-kritische Edition von Ibn Bāḡḡas Kommentar zur *Meteorologie*

Ibn Bāḡḡas Kommentar zur *Meteorologie* ist kein Kommentar in dem Sinne, dass Aristoteles' Text Wort für Wort gefolgt und dieser kommentiert würde, wie die griechischen Kommentare zur *Meteorologie* von Olympiodorus und Philoponus das tun. Er ist stattdessen vergleichbar mit Ibn Rušds „Kurzen Kommentaren“, die eine Art Paraphrase sind. Tatsächlich gibt es in Ibn Bāḡḡas Kommentar zur *Meteorologie* und in Ibn Rušds Kurzem Kommentar zur *Meteorologie* mehrere Passagen, die sich in Struktur und Formulierung ähnlich sind. Der Editionstext, die englische Übersetzung, der kritische Apparat, das Glossar und die philologische und inhaltliche Einleitung werden zur Zeit vorbereitet. (Corrado la Martire)

2.4 Ibn Bāḡḡa, Die Lebensführung des Einsamen

Im Rahmen der 3. Serie von *Herders Bibliothek der Philosophie des Mittelalters* entsteht eine deutsche Übersetzung von Ibn Bāḡḡas ethisch-politischem Traktat *Tadbīr al-mutawahḥid*, „Die Lebensführung des Einsamen“. Der Text analysiert die Lage des Philosophen in der Gesellschaft und behandelt die Bedingungen und Möglichkeiten intellektueller Vollendung im Kontext einer durch andere Lebensziele geprägten Umwelt. Der Band wird einen zweisprachigen arabischen und deutschen Text und eine historische und phi-

losophische Einleitung enthalten. Auf Grund einer neu zugänglich gewordenen Handschrift wird gegenwärtig der arabische Editionstext überarbeitet. (David Wirmer)

3. Thomas von Aquin

Als exemplarische Gestalt für die intellektuelle Weite und Offenheit der mittelalterlichen Gelehrsamkeit verstand der Gründer des Thomas-Instituts, Joseph Koch, Thomas von Aquin und begründete damit die Namenswahl. Dabei stand Thomas von Aquin, wie die historisch-kritische Thomasforschung zeigt, in vielerlei Hinsicht gegen den „Mainstream“ seiner Zeit. Zu diesem Bild gehört die Offenheit für neue Einflüsse, die auch zu veränderten Antworten führten, die Vorliebe, Fragen intellektuell zuzuspitzen, und die Tatsache, dass Thomas bereits kurz nach seinem Tod im Zentrum zum Teil heftiger Kontroversen stand – außerhalb und innerhalb seines Ordens, in Paris und Köln. Unsere Projekte zu Meister Eckhart, Durandus von St. Pourçain, zum anonymen Brügger Sentenzenkommentar und zur *Lectura Thomasina* machen dies deutlich. Somit ist Thomas eine wichtige Referenzfigur für zahlreiche Forschungsprojekte am Thomas-Institut bis hin zur Thomasrezeption in der modernen Philosophie. So konnte ein zehnjähriges Forschungsprojekt zu den Thomas-Übersetzungen und zur Thomas-Rezeption Edith Steins abgeschlossen werden, das u.a. vier Editionsbande der Edith Stein Gesamtausgabe (ESGA) umfasst (ediert von A. Speer und F. V. Tommasi). Doch auch seine Philosophie selbst ist immer wieder Gegenstand von Forschungsprojekten.

3.1 Thomas von Aquin, *In librum Beati Dionysii De divinis nominibus expositio*, Buch IV, Lectiones 1-10

Die Begegnung von lateinischem und byzantinischem Mittelalter kann exemplarisch im Dionysius-Kommentar des Thomas von Aquin studiert werden. Von besonderem Interesse innerhalb seines Kommentars zu *De divinis nominibus* sind die ersten zehn „Lectiones“ des Thomas zum vierten Kapitel seiner Vorlage, in denen zentrale Themen des Neuplatonismus behandelt werden: das Gute, das Licht, die Schönheit und die Liebe. In Arbeit ist eine Übersetzung und Kommentierung auf der Grundlage des kritisch überprüften lateinischen Textes. (Andreas Speer)

3.2 Thomas von Aquin, *Quaestio disputata „De libero arbitrio“ (De malo VI)*

Auf der Basis der kritischen Gesamtausgabe der *Editio Leonina* wird derzeit eine deutsche Übersetzung dieses Schlüsseltextes zum Verständnis der thomanischen Lehre vom freien Willensentscheid als Grundlage für das eigentlich menschliche und d.h. selbstverantwortliche freie Handeln des Menschen angefertigt, die mit einem Kommentar und einer ausführlichen Einleitung bei Reclam erscheinen soll. Begleitet wird die Übersetzungsarbeit durch Untersuchungen zu den in der *Quaestio* aufgeworfenen zentralen systematischen Fragen der Entscheidungs- und Handlungsfreiheit. (Andreas Speer)

4. Meister Eckhart

Die Erforschung Meister Eckharts im Kontext der Debatten seiner Zeit und im Zusammenhang der Wirkungsgeschichte ist Arbeitsschwerpunkt des Meister-Eckhart-Archivs am Thomas-Institut. Hierzu gehört auch die Rekonstruktion zentraler Theoreme wie die spezifische Lehre vom „*abditum mentis*“, von der Selbsterkenntnis oder die Sondergestalt der Transzendentalienlehre bei Meister Eckhart. Neben der Rekonstruktion der zeitgenössischen Debatten und Kontexte – vor allem in Paris und in der Deutschen Dominikanerschule – gilt das Interesse ferner der besonders facettenreichen Wirkungsgeschichte von zeitnahen pseudo-eckhartischen Traktaten bis hin zur *Theologia deutsch* an der Schwelle der Reformation.

Soeben im Druck erschienen als Band 14 des Meister-Eckhart-Jahrbuches sind die Tagungsakten der Tagung „Meister Eckhart in Köln“, die vom 15.-18. März 2018 in der Fritz Thyssen Stiftung stattfand.

Aktuelle Forschungsprojekte:

4.1 Erschließung des Meister-Eckhart-Archivs: Rekonstruktionsversuch des historisch-ideologischen Hintergrunds zur Entstehung und zum Fortgang der deutschen Eckhart-Gesamtausgabe im Zeitraum 1933-1945

Zur Erschließung des Meister-Eckhart-Archivs gehört die Auswertung der Archivmaterialien im Hinblick auf ihren zeitgeschichtlichen Kontext. Ein großer Teil unseres Bestandes enthält Dokumente, die einen ausführlichen chronologischen Überblick über die Entstehung sowie den Fortgang des bisherigen Unternehmens einer kritischen Ausgabe der lateinischen und deutschen Werke Eckharts ermöglichen, welches an der Schwelle und während

des zweiten Weltkriegs den Grundstein für die moderne Eckhart-Forschung gelegt hat. Der Forschungsansatz dieses Projekts verfolgt daher das Ziel, durch eine Untersuchung des Zeitraums von 1933 bis 1945 die Auswirkungen eben dieses historisch-ideologischen Hintergrunds auf das wissenschaftliche Vorhaben einer deutschen Eckhart-Gesamtausgabe zu rekonstruieren. Grundlage für diesen Rekonstruktionsversuch sind die reichhaltigen Unterlagen der eigens für diese Edition gebildeten „Eckhart-Kommission“. (Maxime Mauriège)

4.2 Der Sentenzenkommentar im Codex 491 der Stadtbibliothek Brügge

Dieses Projekt steht in Verbindung mit der Erschließung des Meister-Eckhart-Archivs, das die Forschungen von Joseph Koch bezüglich der im Codex 491 der Stadtbibliothek Brügge überlieferten *reportatio* eines Meister Eckhart zugeschriebenen Sentenzenkommentars enthält sowie den Briefwechsel zwischen Koch, Meersseman und Decker über dessen Authentizität. Ziel des Projekts ist die kritische Edition dieses *reportatum*, vor allem unter Berücksichtigung seiner erwiesenen Nähe zur *Lectura Thomasina* des Guillelmus Petri de Godino (1260-1336). Im Zuge dieser Edition soll anhand chronologischer sowie paläographischer, stilistischer und inhaltlicher Kriterien das Verhältnis beider Sentenzenkommentare zueinander durch genaue Textvergleiche geklärt und alle Parallelstellen quellenkritisch ediert werden, um so einige Lücken des in einem einzigen Exemplar erhaltenen ‚Brügger Kommentars‘ zu schließen. Zudem muss die Einbettung dieses *reportatum* in den Kontext des gesamten Brügger Codex untersucht werden, dessen spezifische Komposition – als das Handbuch eines „*up-to-date*-Thomisten“ – Einblicke in die zentralen Fragestellungen und Streitfragen gibt, mit denen sich der ‚Brügger Kommentar‘ in zeitgenössischen Debatten positioniert. Die kritische Edition dieses Textes macht der Forschung ein neues wichtiges Zeugnis zur Kontroverse zwischen Thomisten und Antithomisten zugänglich. (Maxime Mauriège)

5. Durandus de S. Porciano

Unter den Sentenzenkommentaren zu Beginn des 14. Jahrhunderts nimmt derjenige des Dominikanertheologen Durandus von St. Pourçain hinsichtlich der Originalität und der Bedeutung dieses Kommentars für die philosophische Mittelalterforschung eine herausragende Stellung ein. Denn der Sen-

tenzenkommentar des Durandus, der in drei Fassungen vorliegt, gibt auf besondere Weise Einblick in die philosophischen und theologischen Debatten an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert im Spannungsfeld von Universität, Ordensstudien und päpstlichem Hof. Zugleich erweist sich der Sentenzenkommentar des Durandus als ein erstrangiges Dokument für die Beurteilung der Auseinandersetzungen innerhalb des Dominikanerordens im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts, insbesondere mit Bezug auf die Lehre des Thomas von Aquin. Er wurde zum Ausgangspunkt für eine der mächtigsten intellektuellen Kontroversen des späten Mittelalters. Mit der Edition des Sentenzenkommentars verfolgt das Thomas-Institut auch die genauere Erforschung der Debatten um die Lehre des Thomas von Aquin.

Aktuelles Forschungsprojekt:

Ausgabe des Sentenzenkommentars des Durandus von St. Pourçain (a Sancto Porciano)

Wie J. Koch gezeigt hat, ist der Sentenzenkommentar des Durandus von St. Pourçain (1275-1334) in drei Fassungen erhalten. Während die letzte Redaktion im 16. Jahrhundert mehrfach gedruckt worden ist, sind die ersten zwei Versionen bisher unveröffentlicht geblieben. Die erste Fassung (Red. A) ist systematisch und historisch interessant, weil sie einerseits die schärfste Polemik gegen Thomas von Aquin enthält und andererseits sehr kritische Reaktionen von Zeitgenossen (wie z.B. Petrus de Palude und Petrus Aureoli) ausgelöst hat. Aber auch die zweite Fassung (Red. B) ist in diesem Kontext von Belang, da es sich wohl um den umgearbeiteten Entwurf der ersten Fassung handelt, der in Paris 1308 Grundlage von Durandus' Vorlesung gewesen sein dürfte.

Die bisher vorgenommenen Untersuchungen zum handschriftlichen Material tragen endlich dazu bei, Kochs Ergebnisse aus den 1920er Jahren zu korrigieren und auf ein festes Fundament zu stellen. (1) In den Büchern, bei denen wir grob zwei Fassungen in den Handschriften feststellen können, ist die Klarheit der Unterscheidung dieser Fassungen, wie sie Koch vorschwebte, nur bedingt nachweisbar. Tatsächlich muss man wohl von mehreren Entwicklungsstufen des durandischen Textes ausgehen. (2) Neuere Untersuchungen zu Buch I des Kommentars legen nahe, dass es sich bei der Version, die in den Handschriften auf uns gekommen ist, nicht um die erste Fassung handelt, wie Koch meinte, sondern um die zweite. Die erste Fassung wäre damit handschriftlich nicht mehr direkt nachweisbar.

Das komplette erste Buch, die Distinktionen 1-5 sowie 22-38 des zweiten Buches und die Distinktionen 43-50 des vierten Buches der dritten Redaktion

sind bereits korrigiert und mit einem Quellenapparat versehen worden; der Text ist zusammen mit einer Durandus-Bibliographie online verfügbar (<http://durandus.phil-fak.uni-koeln.de>). Die Teilbände I/1 (Buch I, Prolog + dd. 1-3), I/2 (Buch I, dd. 4-17), I/3 (Buch I, dd. 18-35), II/1 (Buch II, dd. 1-5), II/3 (Buch II, dd. 22-38), II/4 (Buch II, dd. 39-44), IV/1,1 (Buch IV, dd. 1-7), IV/2,2 (Buch IV, dd. 20-25) und IV/4 (Buch IV, dd. 43-50) der ersten beiden Redaktionen sind bereits in kritischer Edition erschienen; die Bände I/4 (Buch I, dd. 36-48) und IV/3 (Buch IV, dd. 26-42) sind im Druck; die Bände II/2 (Buch II, dd. 6-21), IV/1,2 (Buch IV, dd. 8-13) und IV/2,1 (Buch IV, dd. 14-19) befinden sich in Vorbereitung.

- Projektleiter: Andreas Speer. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen: Pavel Blažek, Christoph Burdich, Guy Guldentops, Thomas Jeschke, Massimo Perrone, Fiorella Retucci, Federica Ventola. Ehemalige Mitarbeiter*innen: Sara Ciancioso, Daniel Erlemeier, Thomas Meyer, Gianfranco Pellegrino, Antonio Punzi. Förderung: DFG

6. Cusanus

Dem Werk des Nikolaus von Kues galt seit der Gründung des Thomas-Instituts stets ein besonderes Forschungsinteresse. Sein Denken steht für die *longue durée* vor allem der vielgestaltigen neuplatonischen Tradition, insbesondere auch der griechisch-byzantinischen. Die historisch-kritische Cusanusforschung hat die vielfältigen, auch biographisch greifbaren Bezüge seines Denkens erschlossen. Als einer Grenzfigur zwischen Spätmittelalter und Renaissance führt Nikolaus von Kues zugleich das Arbiträre sogenannter Epochengrenzen vor Augen.

- Leiter der Forschungsstelle (in chronologischer Folge): Joseph Koch, Paul Wilpert, Karl Bormann, Hans Gerhard Senger

7. Thomas von York

Der Franziskaner Thomas von York (ca. 1220-1260) war ein prominenter Theologe und Philosoph, tätig an der Universität Oxford von 1253 bis 1255/56. Danach lehrte er als 6. Lehrer an der Universität Cambridge. Sein Hauptwerk, das *Sapientiale*, wurde von Martin Grabmann als „das größte Beispiel einer selbständigen Metaphysik aus der Ära der Hochscholastik“ beschrieben. Als Schüler von Robert Grosseteste konnte Thomas von York klassische Texte lesen, die anderen Intellektuellen in Kontinentaleuropa kaum zugänglich waren, da keine lateinischen Übersetzungen dieser Texte

verbreitet waren. Für die Wiederentdeckung des klassischen Altertums im englischen Mittelalter kommt dem *Sapientiale* daher eine zentrale Bedeutung zu.

Aktuelles Forschungsprojekt:

Kritische Edition des *Sapientiale*

Das *Sapientiale* des englischen Franziskaners Thomas von York ist eine einzigartige philosophische Summe des 13. Jahrhunderts in sieben Büchern. Das *Sapientiale* ist eines der frühesten Zeugnisse für die Rezeption der *Nikomachischen Ethik* in der Übersetzung des Robert Grosseteste und ferner ein Beispiel für die ausgeprägte klassische Bildung englischer Gelehrter im 13. Jahrhundert. Dank der Unterstützung der Professoren Kent Emery, Jr. (Notre Dame), Joseph Goering (Toronto) und James Hankins (Harvard) konnten alle editorischen Materialien aus Toronto im Thomas-Institut versammelt werden und bilden dort zusammen mit weiteren Materialien das *Archivum fratris Thomae Eboracensis*. Eine kritische Edition des *Sapientiale* ist derzeit in Arbeit.

Das dritte Buch, Kap. 1-20 (hrsg. von A. Punzi) ist bereits in kritischer Edition erschienen (2020). Das erste Buch (hrsg. von F. Retucci) ist im Druck. Die Teilbände II/1 (Buch II, Kap. 1-18) und II/2 (Buch II, Kap. 19-34) sind in Vorbereitung.

- Projektleiterin: Fiorella Retucci. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen: Sabina Tuzzo, Marco Maniglio, Antonio Punzi, Diana Di Segni, Maxime Mauriège, Coralba Colomba. Förderung: MIUR

8. Robert Grosseteste

Robert Grosseteste, Magister und Kanzler der Universität in Oxford und Bischof in Lincoln übersetzte Ethikkommentare zahlreicher griechischer und byzantinischer Autoren – eine Übersetzungsarbeit, die von außerordentlichem Erfolg gekrönt war. Rasch wurde sie in der Folgezeit zu einem der wichtigsten Werkzeuge für die Rezeption der *Nikomachischen Ethik* im Spätmittelalter und in der Renaissance. Das aktuelle Forschungsprojekt betrifft die kritische Edition der Kommentare zu den Büchern V (von einem Anonymus und Michael von Ephesus) und VI (Eustratius von Nicaea) der *Nikomachischen Ethik* in der lateinischen Übersetzung des Robert Grosseteste und soll demnächst abgeschlossen werden. (Michele Trizio)

9. Moses Maimonides

„Von Moses zu Moses, da war niemand wie Moses“ – diese auf dem Grab von Maimonides eingravierte Inschrift zeigt die große Bedeutung der Figur und der Produktion des berühmten jüdischen Autors. Geboren in Cordoba 1138, verließ Maimonides Spanien wegen der Verfolgungspolitik; schließlich zog Maimonides nach Ägypten, wo er bis zu seinem Tod lebte. Bekannt auch als Rambam (eine Verkürzung von „Rabbi Moshe ben Maimon“) widmete er sich der Philosophie, dem Jüdischen Recht und der Medizin; schon zu Lebzeiten wurde er als Autorität in diesen drei Bereichen anerkannt.

Aktuelles Forschungsprojekt:

Die hebräisch-lateinische Übersetzung des Maimonides: Die kritische Edition des *Dux neutrorum*

Ziel des Projektes ist die kritische Edition der lateinischen Übersetzung eines der einflussreichsten jüdischen philosophischen und theologischen Texte: des Führers der Unschlüssigen (*Dux neutrorum*) des Moses Maimonides. Seit dem 13. Jahrhundert hatte diese lateinische Version – kultur- und religions-überschreitend – einen großen Einfluss auf das lateinische Mittelalter. Darüber hinaus gilt es als eines der bedeutendsten Beispiele der Übersetzungsbewegung aus dem Arabischen in das Hebräische und in das Lateinische im 12. und 13. Jahrhundert. Die Übersetzungen von philosophischen und wissenschaftlichen Texten ins Lateinische führten zur Entwicklung einer spezifischen philosophischen Terminologie. Der *Dux neutrorum* ist heutzutage in dreizehn Handschriften überliefert und wurde bisher nie ediert. Seit mehr als einem Jahrhundert ist die kritische Edition des *Dux neutrorum* ein Desideratum der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Zahlreiche interpretative Probleme hinsichtlich des Verständnisses und der Rezeption von Maimonides' Denken im lateinischen Mittelalter haben ihren Grund im Fehlen eines philologisch zuverlässigen Textes.

Ursprünglich verfasst zwischen 1180 und 1191 auf Judäo-Arabisch wurde der Führer der Unschlüssigen zwei Mal ins Hebräische übersetzt. Die lateinische Version ist in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts zu datieren. Sowohl die Identität des lateinischen Übersetzers als auch Zeit und Ort sind unbekannt. Unter den verschiedenen Hypothesen zur Lokalisierung finden sich der Hof Friedrichs II., Süd-Frankreich, Spanien oder Paris.

Das Projekt gliedert sich in vier Teile: a) der *Dux neutrorum*, Teil III wird zum ersten Mal kritisch ediert; b) das Verhältnis zum hebräischen Text wird

erforscht; c) die Rezeption des *Dux neutrorumin* in der Renaissance wird erforscht; d) der Text wird digital verfügbar gemacht.

Das Projekt basiert auf erheblichen Vorarbeiten in den letzten acht Jahren. Die handschriftliche Überlieferung des *Dux neutrorum*, insbesondere für Teil I und II, wurde erforscht. Auf der Basis der Kollation der Exemplare wurde das Verhältnis zwischen den Handschriften rekonstruiert. Die kritische Edition von Teil I des *Dux neutrorum* ist im Jahre 2019 erschienen, die Edition von Teil II ist derzeit in Vorbereitung für die Publikation. Mit der Edition von Teil III wäre dann die kritische Edition des *Dux neutrorum* abgeschlossen.

Das Projekt ist interdisziplinär und multilinguistisch angelegt, um die Voraussetzungen zur Durchführung einer vertieften Studie der lateinischen Rezeption des Maimonides zu schaffen, die erstmals auf einem philologisch zuverlässigen Text basiert. Das Arbeitsverfahren richtet sich auf das Verständnis des *Dux neutrorum* im Kontext seiner hebräischen Quelle. Das Projekt wird eng mit dem laufenden Projekt der *Tel Aviv University* kooperieren, das sich der kritischen Edition des hebräischen Textes widmet.

Zu diesem Projekt gehört auch das von Antonino Rubino bearbeitete und von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Projekt „Keeping and Disclosing Secrets: A Kabbalistic Commentary on Maimonides’ Guide of the Perplexed. Abraham Abulafia’s Book of the Life of the Soul“ (siehe S. 14).

- Projektleiterin: Diana Di Segni. Förderung: DFG

10. Bonaventura

Wahrscheinlich im Jahre 1217 oder wahrscheinlicher im Jahr 1221 unter dem Namen Johannes Fidenza in Bagnoregio geboren, ist Bonaventura die zentrale intellektuelle Figur zwischen der frühen und der späten Franziskanerschule, die in den 50er Jahren des 13. Jahrhunderts als Kollege des Thomas von Aquin an der Theologischen Fakultät der Sorbonne wirkte, bevor Bonaventura 1257 zum siebten Ordensgeneral der Franziskaner gewählt wurde. In dieser Funktion kehrte er Anfang der 70er Jahre noch einmal nach Paris für einen großen Predigtzyklus zum Sechstageswerk zurück, bevor er 1274 auf dem Unionskonzil in Lyon verstarb.

Zum 800sten Geburtstag erschienen ist die Neuauflage von vier zentralen Werken Bonaventuras (*Soliloquium de quattuor mentalibus exercitiis, Itinerarium mentis in Deum, De reductione artium ad theologiam, Collationes in Hexaemeron*) mit einer Hinführung von Andreas Speer (WBG, Darmstadt 2018).

Aktuelles Forschungsprojekt:

Deutsche Übersetzung der „*Quaestiones disputatae de scientia Christi*“

Im Rahmen von „Herders Bibliothek der Philosophie des Mittelalters“ werden die „*Quaestiones disputatae de scientia Christi*“ in einer überarbeiteten deutschen Übersetzung mit Anmerkungen und mit einer Einleitung neu herausgegeben. Dieser Band befindet sich aktuell im Druck und soll zum 800sten Geburtstag Bonaventuras erscheinen.

Die sieben Quästionen über das Wissen Christi hat Bonaventura gewissermaßen als seine Antrittsvorlesung zwischen November 1253 und Frühjahr 1254 in Paris öffentlich disputiert. Sie behandeln im Ausgang von der gottmenschlichen Natur Christi zentrale Fragen des Wissens aus der göttlichen wie der menschlichen Perspektive. Im Mittelpunkt steht das Problem der Erkenntnisgewissheit und ihre epistemische Doppelstruktur in Hinblick auf das Erkenntnissubjekt und auf das Erkenntnisobjekt sowie die Frage der Möglichkeit und der Reichweite der natürlichen Erkenntnis im Horizont einer exemplaristischen Epistemologie, die auch die Frage einer übernatürlichen Erkenntnis einschließt. Die Möglichkeiten des Wissens sind somit eingebunden in das Spannungsfeld geschaffener und ungeschaffener Weisheit. Die sieben Quästionen bieten einen Einblick in die zeitgenössischen Debatten zur Erkenntnislehre (u.a. mit Thomas von Aquin) und ihre metaphysische Fundierung im Kontext augustinischer und aristotelischer, aber auch dionysischer Theoriestücke. Auf diese Weise verbindet Bonaventura in seinen Quästionen auch die scholastische und die mystische Tradition. (Andreas Speer)

11. Guillelmus Petri de Godino

Die *Lectura Thomasina* des Guillelmus Petri de Godino (ca. 1260-1336) nimmt unter den Sentenzenkommentaren der frühen Thomistenschule eine besondere Stellung ein und besitzt einen großen Einfluss auf spätere Autoren. Seinen Namen „thomasina“ trägt der Kommentar nach dem Incipit dieser *Lectura super Sententias* im Codex 44 der Seminarbibliothek in Pisa: „quia in omnibus tenet cum Thoma“. Nicht nur ist Thomas für den späteren Kardinal Godinus der wichtigste Bezugspunkt und die wichtigste Quelle seines Sentenzenkommentars, er verteidigt auch Thomas gegen Angriffe und vermeintliche Inkohärenzen.

Das Thomas-Institut hat in den letzten Jahren alle Materialien (Mikrofilme, Digitalisate) gesammelt. Derzeit bereiten Francesca Bonini die Drucklegung der kritischen Edition des ersten Buches (Prolog und dist. 1-23) und Andrea Colli die kritische Edition zum zweiten Buch (dist. 1-22) der *Lectura*

Thomasina vor. Die Veröffentlichung beider Editionen ist für das Jahr 2021 geplant. (Andrea Colli, Francesca Bonini)

12. Kritische Edition des psychologischen Teils von R. Shem Tov Ibn Falaqueras Enzyklopädie *De 'ot ha-filosofim* („Ansichten der Philosophen“, DF)

Das vorliegende DFG-Projekt hatte die Edition des psychologischen Teils der hebräischen Enzyklopädie *De 'ot ha-filosofim* (DF) zum Gegenstand und wurde Ende des Jahres abgeschlossen.

DF ist vermutlich die größte hebräische mittelalterliche Enzyklopädie, welche die Themen der Philosophie und Naturwissenschaft behandelt. Ihre Besonderheit besteht darin, dass sie zum Großteil als eine Zitatensammlung aus verschiedenen arabischen Werken verfasst wurde. Für die moderne Forschung ist sie daher in dreierlei Hinsicht von besonderem Interesse: Zunächst stellt sie für einen Mentalitätshistoriker eine aufschlussreiche Quelle für die sog. Verwissenschaftlichung des Judentums im christlichen Europa des 13. Jhs. dar, welche mit der Rezeption der aristotelischen Philosophie einherging. Alsdann bildet sie einen zusätzlichen Textzeugen für die Rekonstruktion vieler in ihr zitierten Werke. Und schließlich bietet sie den Philologen reichlich Stoff für die Erforschung der Geschichte der hebräischen Sprache und vor allem der hebräischen philosophischen und wissenschaftlichen Terminologie. Mit Ausnahme weniger Textausschnitte lag dieses Werk bislang nur in Handschriften vor. Der edierte Text umfasst die beiden ersten Kapitel der sechsten Abhandlung des ersten Buches (DF I:6:1-2), welche die Fragen der Seelenlehre im Themenumfang des aristotelischen *De Anima*-Traktates erörtern. Inhaltlich hing das Projekt eng mit dem der Averroes Edition zusammen, denn unter zahlreichen, von Falaquera selbstständig ins Hebräische übertragenen Zitaten stammen die meisten aus dem Kurzen und dem Mittleren *De Anima*-Kommentar des Averroes. Der edierte Text soll in elektronischer Form im Rahmen des DARE-Projektes zur Verfügung gestellt werden und samt einer Einleitung, apparatus criticus, apparatus fontium, apparatus similia et testimoniorum, sowie dem editorischen Kommentar, einem Glossar und einem Literaturverzeichnis in Buchform erscheinen.

- Projektleiter: Ilya Levkovich. Mitverantwortlicher: David Wirmer. Förderung: DFG

Ideen- und transmissionsgeschichtliche Forschung

1. Philosophie und Weisheit im Mittelalter. Ein Beitrag zur Genese des abendländischen Philosophieverständnisses

Die Frage nach dem Ursprung der Philosophie verbirgt sich hinter einer begriffsgeschichtlichen Aitiologie, die auf eine grundlegende Diskursstruktur verweist, in der zu allen Zeiten stets wieder neu die Selbstverständigung darüber geschieht, was Philosophie ist. Bei der Rekonstruktion der „Liebesgeschichte“ zwischen Philosophie und Weisheit kommt dem gewöhnlich wenig beachteten Mittelalter eine besondere Bedeutung zu. Insbesondere in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wird das aristotelische Modell einer philosophischen Weisheit zum Ausgangspunkt kontroverser Debatten um das Selbstverständnis der Philosophie, die auf neuzeitliche Problemstellungen hinführen. Weitere „case-studies“ sind im Berichtszeitraum entstanden. Die darin herausgearbeiteten Ergebnisse sollen in einer Gesamtstudie zusammengefasst und abschließend bewertet werden.

2018 erschienen ist u.a. die *Lectio Albertina*, die sich mit dem Weisheitsverständnis Alberts des Großen auseinandersetzt; 2019 galt *The Maynooth Annual Aquinas Lecture* dem Weisheitsverständnis des Thomas von Aquin. (Andreas Speer)

2. Neue Perspektiven der Historiographie mittelalterlicher Philosophie

Was mittelalterliche Philosophie sei, diese Frage hat nicht erst seit Gilsons wirkmächtigen Versuchen einer Fixierung zu immer neuen Antworten geführt, die zumeist durch das jeweilige zugrundeliegende Philosophieverständnis und die damit verbundenen Einschluss- und Ausschlussmechanismen bestimmt waren. Nicht zuletzt das Bewusstsein für die Eigendynamik der unterschiedlichen Kulturkreise, in denen das spätantike Erbe der Philosophie seinen Weg in die Moderne nimmt, fragt nach einer genaueren Bestimmung ihrer Interaktion und nach neuen Darstellungsweisen abseits der etablierten „Meistererzählungen“. Hierzu sollen auch neue methodische Ansätze in Anwendung kommen. Ein solcher Versuch ist der 2017 erschienene Band *Philosophie des Mittelalters* in der Reihe *Kindler kompakt*. Ein aktueller Beitrag zur Mittelalterhistoriographie im Wandel wurde in Band 40 der *Miscellanea Mediaevalia* veröffentlicht. (Andreas Speer)

3. Seelenpotenzen. Vom Spätmittelalter bis in die Neuzeit – Teilprojekt: Die Lehre von den Seelenpotenzen bei Durandus von Saint-Pourçain. Eine philosophische Psychologie im Übergang vom Hoch- zum Spätmittelalter

Das Teilprojekt behandelt die Lehre der Seelenpotenzen bei Durandus und legt dar, dass Durandus' Theorie im Panorama der Positionen des endenden 13. und beginnenden 14. Jahrhunderts eine Mittelposition einnimmt, da er weder die Seele komplett mit ihren Fakultäten identifiziert noch sie immer von ihnen unterscheidet. Vielmehr geht er insbesondere mit Blick auf die höheren Fakultäten, wie Erinnern, Erkennen und Wollen, von einer Identität von Seele und Potenz aus, dort jedoch, wo den Fakultäten körperliche Organe entsprechen (wie z.B. beim Sehen), hält er eine Unterscheidung für gerechtfertigt. Ausgehend von diesem Befund in der Potenzenfrage widmet die Studie sich weiteren Bereichen des Seelenlebens, um deutlich zu machen, dass Durandus auf der Grundlage seiner Potenzenlehre eine kohärente Seelenlehre entwirft. Betrachtet werden dazu die Frage nach der Einzigkeit der Seelenform, die durandische Erkenntnistheorie und seine Habituslehre.

In einem philosophiegeschichtlichen Zugriff versucht die Studie zu zeigen, dass die Theorie des Durandus auch historiografisch als Mittelposition verstanden werden kann, d.h. als eine Position zwischen Hoch- und Spätmittelalter, im Schnittpunkt zwischen *via moderna* und *via antiqua*. Zwei Momente stechen hier besonders heraus: Durandus' verstärkte Anwendung des Ökonomieprinzips und seine wiederholte Berufung auf die Erfahrung als einem konstitutiven Moment seiner philosophischen Seelenlehre. Die Studie wurde 2019 der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln als Habilitationsschrift vorgelegt und wird zurzeit für den Druck vorbereitet. (Thomas Jeschke)

4. Die Rezeption der Aristotelischen Physik (Bücher I-II) im 13. Jahrhundert

Im Laufe des 13. Jahrhunderts wird die Physik des Aristoteles zu einem zentralen Lehrbuch des philosophischen Curriculums, das sowohl an den Artistenfakultäten wie auch in den Ordensschulen regelmäßig gelesen und kommentiert wurde. Im Mittelpunkt des vorliegenden Projekts steht die Rezeption der Bücher I und II, die einigen Grundthemen der aristotelischen Naturphilosophie, nämlich dem Problem der Prinzipien der Veränderung, dem Naturbegriff und den Begriffen der Notwendigkeit und des Zufalls, gewidmet sind. Die Kommentartradition soll durch kritische Editionen und inhaltliche Studien beleuchtet werden. Das Projekt hat zwei Schwerpunkte:

a) *Die aristotelische Physik an der Artistenfakultät in Oxford ca. 1250-1270*
Vielleicht als Folge der wiederholten Lehrverbote an der Universität Paris (1210, 1215, 1231) ist für den Zeitraum 1250-1270 die Anzahl der erhaltenen Kommentare aus der Pariser Artistenfakultät bei weitem geringer als diejenige der Kommentare, die aus den englischen Artistenfakultäten (vor allem aus Oxford) stammen. Aus dieser Zeit sind nicht weniger als zehn – in den meisten Fällen anonyme – Quästionen-Kommentare erhalten, die mit Sicherheit oder mit großer Wahrscheinlichkeit an der Oxforder Artistenfakultät verfasst wurden und ein wichtiges Zeugnis für den Oxforder Aristotelismus um die Mitte des 13. Jahrhunderts liefern. Das vorliegende Projekt ist auf die – inhaltlich engverwandten und bisher wenig erforschten – Bücher I-II der Kommentare fokussiert, in besonderen Fällen wird es sich aber auch auf andere Teile der Kommentare erstrecken. Die vollständige Edition der verschiedenen Redaktionen des Kommentars des Oxforder Magisters Galfridus de Aspall († 1287) ist abgeschlossen (zusammen mit C. Trifogli und E. J. Ashworth). Zurzeit wird die Edition von zwei miteinander verwandten Kommentaren vorbereitet: Anonymus, *Quaestiones super Physicam*, I-IV, Hs. Cambridge, Gonville and Caius College, 367 (Bücher I-II = ff. 120ra-125vb, 136ra-139rb); Anonymus, *Quaestiones super Physicam*, I-V, Hs. Oxford, Merton College, 272, ff. 136ra-174rb (Bücher I-II = ff. 136ra-152rb). Die Edition der Bücher I-II des anonymen Kommentars aus der Cambridge-Hs. befindet sich in einem fortgeschrittenen Zustand. Von den Büchern I-II des anonymen Kommentars aus der Oxford-Hs. liegt eine Transkription vor. Vorarbeiten zur Edition sind auch für die folgenden miteinander verwandten Kommentare durchgeführt worden: Anonymus, *Quaestiones super Physicam*, I, III-IV, Hs. Oxford, Merton College, 272, ff. 119ra-135CrB (Buch I = ff. 119ra-125ra); Ps. Petrus Guentini de Ortenberg, *Quaestiones super Physicam*, I-IV, Hss. Firenze, Bibl. Naz. Centr., Conv. Soppr. A.V.563, ff. 1ra-125vb (Bücher I-II = ff. 1ra-69va), London, Wellcome Hist. Med. Libr., 333, ff. 8ra-68vb (Bücher I-II = ff. 8ra-52ra). Von Buch I bzw. I-II der beiden Kommentare liegt eine Transkription vor.

b) *Historisch-kritische Edition der Bücher I und II des Physikkommentars des Aegidius Romanus*

Der ca. 1274/75 in Paris entstandene Physikkommentar des Augustinereremiten Aegidius Romanus ist in 30 vollständigen Handschriften überliefert. Diese handschriftliche Überlieferung zeigt eine komplexe Struktur, die eine

universitäre – d. h. eine aus einem sogenannten universitären *exemplar* stammende – Tradition sowie auch eine von der universitären unabhängige Tradition umfasst. Zu Buch I (Silvia Donati) und Buch II (Thomas Dewender †) ist der Text auf der Basis von 8 Handschriften konstituiert und die Quellen sind nachgewiesen worden. Revisionsarbeiten und die Vorbereitung der historisch-philologischen Einleitung stehen noch bevor. Die Edition soll im Rahmen der Aegidii Romani Opera omnia der Unione Accademica Nazionale erscheinen. (Silvia Donati)



The 'Lectura Thomasina' in Its Context. Philosophical and Theological Issues

Speer A., Colli A., Bonini F. (eds.)

The present volume provides the first collection of studies devoted to the so-called *Lectura Thomasina*, a commentary on Peter Lombard's Sentences written by William of Peter of Godin at the beginning of the 14th century. The conspicuous number of verbatim quotations from Thomas Aquinas' writings makes the text very interesting: Godin does not aim at producing a mere collection of Aquinas' *dicta*, but rather a sort of 'Thomistic' teaching handbook.

A popular text, the *Lectura Thomasina* was fundamental to the spread of 'Thomistic' thought in the years leading up to his canonization.

The first section of the volume is devoted to a textual analysis of the *Lectura Thomasina* and its sources. The second section examines certain themes in Godin's theology and philosophy. The last section focuses on his influence on the Dominican tradition.

2020 - Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales – Bibliotheca 18 - IV-354 p. – 85 EURO – ISBN 978-90-429-4290-5



Durandi de Sancto Porciano Scriptum super IV libros sententiarum. Buch IV, dd. 20-25

Burdich C. & Perrone M. (eds.)

In diesem Band diskutiert Durandus spezielle Aspekte des Bußsakraments, die Ablassethematik, die letzte Ölung und das Weihesakrament, einschließlich der Bischofsweihe. Bei der Abhandlung dieser Themen bewegt sich Durandus zwischen den vorherrschenden Lehrmeinungen seiner Zeit und unkonventionellen Positionen. Insbesondere mit den Ansichten des Thomas von Aquin setzt sich Durandus intensiv und kritisch auseinander.

In einigen Abschnitten des hier edierten Teils lassen sich die ersten beiden Fassungen des Sentenzenkommentars (A und B) unterscheiden.

2020 - Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales – Bibliotheca 10.4.2/2 - 62*-183 p. – 85 EURO – ISBN 978-90-429-4299-8



Moses Maimonides, Dux neutrorum vel dubiorum, pars I

Di Segni D.

Moses Maimonides' *Guide of the Perplexed* – often considered the masterpiece of medieval Jewish philosophy – was originally composed in Arabic between 1185 and 1190-1191. It was translated twice into Hebrew, with the title *Moreh nevukim*, and from Hebrew into Latin. This complete translation, entitled *Dux neutrorum*, began to circulate during the 13th century. The Latin version proceeded to be widely received and highly influential: prominent authors such as Albert the Great, Thomas Aquinas, and Meister Eckhart often referred to the authority of Rabbi Moyses. Nevertheless, the *Dux neutrorum* has until now been accessible only through

a 16th century printed edition. The critical edition of the *Dux neutrorum*, presented here for the first time, fulfills a long-standing *desideratum* of the field. The edition is based on an examination of the entire manuscript tradition and is accompanied by a substantial historical and philological introduction.

2019 - Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales – Bibliotheca 17.1 - 210*-324 p. – 94 EURO – ISBN 978-90-429-4090-1



PEETERS
PUBLISHERS AND BOOKSELLERS

<https://www.peeters-leuven.be>
Bondgenotenlaan 153 B-3000 Leuven
peeters@peeters-leuven.be

Veranstaltungen

Tagungen, Workshops und Symposien

Workshop „Averroes as a Physician: Intellectual and Social Contexts of Medicine in al-Andalus“, 2. und 3. März 2020, Köln (Organisation: Raphaela Veit, Carsten Schliwski)

Keynote lecture: Miquel Forcada (Barcelona): *Before and after Ibn Rushd: Physicians-Philosophers in the Service of Power in al-Andalus between the 6th/12th and the 8th/14th Centuries* – Fouad Ben Ahmed (Rabat): *Ibn Ṭumlūs' Commentary on Ibn Sīnā's Poemon Medicine. The Text within its Context* – Jaime Coullaut Cordero (Salamanca): *From disregard to recognition: Specyfing Averroes' contributions to medical knowledge* – Grégory Clesse (Louvain) / Tamás Visi (Olumouc): *Averroes' Biology in his Commentary on Animals: Comparison between Hebrew and Latin Versions* – Maribel Fierro (Madrid): *Averroes' Role as Educator in the Almohad Religious and Intellectual Project* – Irina Galynina (Würzburg): *The Latin manuscript tradition of Averroes' medical treatise De venenis* – Oliver Overwien (Berlin): *Form and Function of the Summaria Alexandrinorum in the Greek and Arabic Tradition* – Carsten Schliwski (Köln): *Averroes' Medical Work in Hebrew: Translation and Compilation* – Raphaela Veit (Köln) *Talkhīṣ in Medicine: Averroes Teaching Galen* – Iolanda Ventura (Bologna): *Some Considerations on Averroes' Pharmacology: On Drugs and Poisons* – Elvira Wakelnig (Wien): *Ḥīlat al-bur', the Jawāmi' and Averroes*

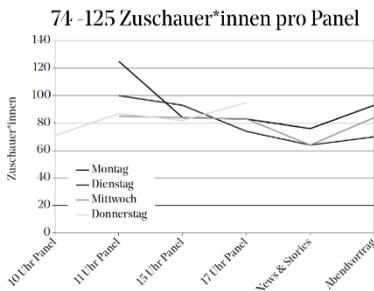
42. Kölner Mediaevistentagung „Curiositas – digital“, 7.-10. September 2020 (Organisation: Andreas Speer, Robert Maximilian Schneider)

Oleg Voskoboynikov (Moskau): *Nützliche und vergebliche Neugierde von Bernhard von Clairvaux bis Dante* – Georgi Kapriev (Sofia): *Neugier und Wissbegier. Der Fall Byzanz: φιλαλήθεια vs. περιέργεια* – Andreas Lammer (Trier): *The Early Modern curiositas in the Arabic Middle Ages* – Anne Eusterschulte (Berlin): *Epistemologie und Aisthesis in Dantes ‚Paradiso‘. Himmelsreise und liebetheologische Legitimation theoretischen Wahrheitsbehrens in der Divina Commedia* – Amos Edelheit (Maynooth): *Negative and Positive curiositas in the Renaissance: A Lesson from Petrarca* – Andrea Di Maio (Rom): *Studiositas and curiositas according to Bonaventure* – Silvia Negri (Zürich): *Curiositas versus humilitas? Überlegungen zur mittelalterlichen Wissensethik* – Bernd Roling (Berlin): *Die Grenzen der theologischen*

Neugier: Debatten über den Leib Mariens zwischen Mittelalter und früher Neuzeit – Paul D. Hellmeier OP (München): *Der Einblick in das Geheime und das geheime Wissen der Alten. Neugier und ‚Altgier‘ des Berthold von Moosburg* – Martina Roesner (Wien): *Mehr wissen wollen, als zu wissen nötig ist? Die Frage nach den Grenzen theologischer Erkenntnis bei Meister Eckhart* – Wilhelm Schmidt-Biggemann (Berlin): *Scientia de omni scibili. Fällt Raimundus Lullus’ Universalwissenschaft unter curiositas?* – Martin Klein (Würzburg): *Neugier und Fiktion. Mittelalterliche Gedankenexperimente* – Alexander Lamprakis (München): *Das Verhältnis von inventio und iudicium in der arabischen Rezeption der aristotelischen Logik* – Matthias Friedrich (Wien): *Zu viel des Guten? Ästhetik und materielle Kultur des frühen Mittelalters* – Jeannett Hommers (Köln): *Neugierde und Entdeckerlust. Möglichkeiten und Grenzen der theoretischen Neugier am Beispiel historisierter Kapitelle der Romanik* – Richard Newhauser (Tempe, Arizona): *Was will eine Frau eigentlich? Zum Phänomen der weiblich vergeschlechtlichten curiositas* – Verena Ebermeier (Regensburg): *Literarische Erkenntnisreisen im Spannungsfeld von curiositas und conversio voluntatis* – Delphine Conzelmann (Basel): *Weibliche curiositas, männliches Begehren. Intellekt als Aspekt konstruierter Attraktivität am Beispiel von Héloïse d’Argenteuil* – Bethany Somma (München): *Furry Animals and Fuzzy Boundaries: Theoretical Curiosity in the Islamic World as Home Building* – Fateme Mehri (Teheran): *The Marvelous and Uncanny Matters (‘Ajā’ib wa Gharā’ib): Two Objects of Curiosity in Medieval Islamic Natural Sciences* – Evelina Miteva (Cluj-Napoca/Köln): *Big Book of Little Curiosities. The Fate of Aristotle’s Zoological Works in Albert the Great* – Sarah de Mendonça Virgi (München): *Animals and Strange Beings as Signs of the Creator. A Medieval Islamic Theological Approach to Curiosity and Encyclopedism* – Marilena Panarelli (Lecce/Köln): *The Dominican Botanical Culture. The Rehabilitation of curiositas in Albert the Great’s De vegetabilibus and Vincent of Beauvais’ Speculum naturale* – Isabelle Mandrella (München): *Neugier und Warum-Fragen in der mittelalterlichen Metaphysik* – Matthias M. Tischler (Barcelona): *Fehlende Neugierde und eklatantes Unwissen? Zum inneren Zusammenhang von ‚Wissenslücken‘ zum Islam und mentalen Voraussetzungen im lateinischen Christentum des Früh- und Hochmittelalters* – Helmut Walther (Jena): *Wie neugierig war man an der päpstlichen Kurie im ausgehenden 13. Jahrhundert?* – Carsten Schliwski (Köln): *Problematische Neugier. Jüdische Reiseberichte im Mittelalter* – Susanna Fischer (München) / Jacob Langeloh (Freiburg): *Neugier versteckt im Pilgergewand? Die Rolle der curiositas in Pilger- und Missionierungserzählungen vom 13. bis ins 15. Jahrhundert* – Wendan Li (Wuppertal): *Neugier und Skepsis: Begegnungen*

der europäischen Reisenden mit den Buddhisten im Fernen Osten (13.-14. Jahrhundert) – Anne Greule (Jena): *Die curiositas im Predigtœuvre des Alain von Lille (†1202/03)* – Cornelius Roth (Fulda): „Nobis ad certam regulam loqui fas est.“ *Die Kritik Johannes Gersons (1363-1429) an der curiositas als Anstoß zu einer praktischen und mystischen Theologie* – Nikolaus Egel (Münster): *Sollte Gott gesagt haben: „Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten“? Theoretische Neugierde und Konservatismus am Beispiel der Kontroverse zwischen Roger Bacon und Bonaventura* – Ahmed al-Rahim (Charlottesville, Virginia): *Concupiscent Curiosity in Medieval Islam*

Die 42. Kölner Mediaevistentagung 2020 statistisch



Teilnehmer*innen aus 36 Nationen



Gesamtzahl an Teilnehmer*innen: **369**

Kolloquien, Gastvorträge, Vortragsreihen

Doktorandenkolloquium

- 5. Mai 2020: Torben Frey: *The intersection between Aristotle's Rhetoric and his ethical treatises, especially the Aristotelian treatise De Virtutibus et Vitiis*
- 26. Mai 2020: Robert Maximilian Schneider: *Logik und Theologie bei Alkuin von York*
- 9. Juni 2020: Gudjo Alt: *John Buridan's Logic and the Common Course of Nature?*
- 23. Juni 2020: Lars Reuke: *Harmony and Life*

- 30. Juni 2020: Mario Loconsole: *Albert's Conception of Alchemy in Relation to other „Practical Sciences“*
- 7. Juli 2020: Simeon Mladenov: *Der Wille zum Denken. Von Augustinus bis Ockham*
- 14. Juli 2020: Enrico Volpe: *The Problem of Demiurge in Plotinus. Some Introductory Questions*
- 15. Dezember 2020: *What is Mysticism in Arthur Schopenhauer's Philosophy?*

Forschungskolloquien / Gastvorträge

- 21. Januar 2020: Dr. Ota Pavlíček (Prag): *Mapping the Landscape of University Thought: The 1409 Prague Quodlibetal Debate as a Mirror of Central European Late Medieval Knowledge*
- 28. Januar 2020: Dr. Ilya Levkovich (Köln): *R. Shem Tov Ibn Fa-laquera und die Kunst der Übersetzung*
- 8. Dezember 2020: Prof. Dr. Thérèse-Anne Druart (Washington): *Can We Think without an Image? Al-Farabi's Answer* (virtuell)

Cologne Lectures in Ancient and Medieval Philosophy

- 16. Juni 2020: Prof. Dr. Robert Pasnau (Colorado): *Eudaimonism in Later Medieval Philosophy* (virtuell)
- 17. November 2020: Prof. Dr. Sarah Stroumsa (Jerusalem): *The Make-over of Hayy: Transformations of the Sage's Image* (virtuell)

Albertus-Magnus-Professur der Universität zu Köln 2020

Die Veranstaltungen mussten wegen der Covid-19-Pandemie auf das Jahr 2021 verschoben werden.

Philosophie kontrovers

(in Zusammenarbeit mit dem Philosophischen Seminar der Universität zu Köln)

Wintersemester 2019/20 – Thema: *Arbeit*

- 22. November 2019, Prof. Dr. Lisa Herzog (Groningen): *Kann digitale Arbeit gute Arbeit sein?*
Respondentin: Prof. Dr. Claudia Loebbecke (Köln)
- 16. Januar 2020, Prof. Dr. Lucio Baccaro (Köln): *Do we need trade unions or are we better off without?*
Respondent: Prof. Alexander Herzog-Stein, PhD (Düsseldorf)
- 23. Januar 2020, Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Quante (Münster): *Die systematische Relevanz der Marxschen Philosophie der Arbeit*
Respondentin: Dr. Eva Bockenheimer (Siegen)

Sommersemester 2020 – Thema: *Emotionen*

Alle Veranstaltungen wurden aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt.

Seminare / Vorlesungen

Guldentops, Guy

SoSe 2020

- Proseminar: Machiavelli, *Der Fürst*
- Hauptseminar: Suárez über das intentionale Seiende

WiSe 2020/21

- Proseminar: Montaignes Skepsis
- Hauptseminar: Thomas' Psychologie

Jeschke, Thomas

SoSe 2020

- Seminar: Gottesbeweise
- Seminar: Was ist Wahrheit?

WiSe 2020/21

- Seminar: Giacomo Zabarella, Über die Methoden

- Seminar: Dantes politische Philosophie
- Seminar: Leibniz, Theodizee

Miteva, Evelina

SoSe 2020

- Seminar: Sprechen in der „Ich“-Form im Mittelalter. Augustinus, Hildegard von Bingen, Anselm von Canterbury

WiSe 2020/21

- Seminar: Theorien über die Seele von Platon bis Augustinus

Retucci, Fiorella

SoSe 2020

- Seminar: Peter Abaelard: Scito te ipsum. Erkenne dich selbst

WiSe 2019/20

- Seminar: Philosophische Handschriftenlektüre: Durandus de S. Porciano, Sentenzenkommentar

Reuke, Lars

SoSe 2020

- Seminar: Rausch - Extase

WiSe 2020/21

- Seminar: Leibniz' Metaphysik

Schneider, Robert Maximilian

SoSe 2020

- Seminar: Die Logik des Aristoteles
- Lesekreis: Nicolai Hartmann: *Zur Grundlegung der Ontologie*

WiSe 2020/21

- Seminar: Die Welt als Frage. Ernst Bloch: *Experimentum Mundi*

Speer, Andreas

SoSe 2020

- Seminar : Meister Eckhart: Philosophie und Lebensform
- Hauptseminar: Die Philosophie und ihre Geschichte
- Doktorandenkolloquium
- Forschungskolloquium (mit Fiorella Retucci und David Wirmer)

WiSe 2020/21

- Doktorandenkolloquium
- Forschungskolloquium (mit Fiorella Retucci und David Wirmer)

Wirmer, David

SoSe 2020

- Proseminar: Textverständnis und Essaytraining (1)
- Seminar: Abu Bakr al-Razi, Geistige Heilkunde
- Hauptseminar: Avicenna, Metaphysik
- Hauptseminar: Sprachphilosophie bei Alfarabi
- Kolloquium: Kolloquium zur arabischen Philosophie

WiSe 2020/21

- Seminar: Al-Ghazalis Kritik der Kausalität
- Seminar: Prophetie und Politik
- Seminar: Textverständnis und Essaytraining (2)
- Kolloquium zur arabischen Philosophie

Vorträge von Mitarbeiter*innen

Di Segni, Diana

- „Cosmological views in Maimonides’ Guide of the Perplexed“, University of Gothenburg, 26. November 2020.
- „Der Maimonides-Latinus: Problematische Aspekte und methodologische Überlegungen“, Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Philosophie, Universität Bonn, 17. Dezember 2020.

Eggert, Eric

- „Manierismus des Seins – Strategien des Impersonalen in Giorgio Agambens Konzeption der Lebens-Form“, Internationaler Workshop ‚Philosophische Dimensionen des Impersonalen‘, Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald, 20.-22. Januar 2020.
- „Politics of Potentiality. Notes on Destituent Power as an Ethico-Aesthetical Praxis“, International Workshop ‚Eschatology and Revolution. Building on Giorgio Agamben‘, Max-Weber-Kolleg Erfurt, 28.-29. Oktober 2020.

Frey, Torben

- „The intersection between Aristotle’s Rhetoric and his ethical writings in the Arabic commentary and translation tradition“, Doktorandenkolloquium des Thomas-Instituts, 5. Mai 2020.

Jeschke, Thomas

- „Mittelalterliche Fakultätenpsychologie und ihre Historiografie: Vier Regeln für eine Philosophiegeschichte ‚ohne blinde Flecken‘, Einführungsvorlesung, Philosophische Fakultät der Universität zu Köln, 30. Januar 2020.

Levkovich, Ilya

- „R. Shem Tov Ibn Falaquera und die Kunst der Übersetzung“, Forschungskolloquium des Thomas-Instituts, Köln, 28. Januar 2020.

Nájera, Rafael

- „The Averroes Project and DARE: building a practical digital research environment“, Workshop ‚FAIR & Co.: Sicht- und Verfügbarkeit der digitalen Akademieforschung in einer vernetzten Wissenschaftslandschaft‘, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, 8. Oktober 2020 (virtuell).

Retucci, Fiorella

- „Intersecting Wisdom in the Middle Ages: Thomas of York and His Sources“, Conference ‚13th English Franciscan Thought‘, King’s College Oxford, 8. August 2020.

Reuke, Lars

- „Harmony and Life“, Doktorandenkolloquium des Thomas-Instituts, Köln, 23. Juni 2020.

Schliwski, Carsten

- „Averroes’ Medical Work in Hebrew: Translation and Compilation“, Workshop ‚Averroes as a Physician: Intellectual and Social Contexts of Medicine in al-Andalus‘, Köln, 2. und 3. März 2020.
- „Problematische Neugier. Jüdische Reiseberichte im Mittelalter“, 42. Kölner Mediaevistentagung ‚Curiositas‘, Köln, 7.-10. September 2020.

Schneider, Robert Maximilian

- „Kategorien. Logik und Theologie bei Alkuin von York“, Doktorandenkolloquium des Thomas-Instituts, 26. Mai 2020.
- „Logica triplex. Hrabanus Maurus über Grammatik, Rhetorik und Dialektik“, Doktorandenkolloquium Prof. Dr. Theo Kobusch (Bonn), 11. Dezember 2020.

Speer, Andreas

- „1000 Jahre Philosophie – Warum uns die Philosophie des Mittelalters etwas angeht“, Kölner Kolloquium für Alumni und Stipendiaten der Studienstiftung, Fresenius Hochschule Köln, 8. Januar 2020.
- „Wozu heute noch Geisteswissenschaften?“, Forum Academico Italiano, Italienisches Kulturinstitut, 17. Januar 2020.

- Podiumsdiskussion „Bibliothek und Big Data – Wie digitalisiert sich die universitäre Forschung“, Veranstaltungsreihe ‚Universität und Digitalisierung‘, USB Köln / WDR3, 28. April 2020.
- Einführung zur 42. Kölner Mediaevistentagung ‚Curiositas‘, Universität zu Köln, 7. September 2020.
- Forschungsgespräch zur „Geschichte der mittelalterlichen Philosophiegeschichte“ im Rahmen des Koselleck-Projects ‚Histories of Philosophy in a Global Perspective‘, Hildesheim, 16. November 2020.

Veit, Raphaela

- „*Talkhīṣ* in Medicine: Averroes teaching Galen“, Workshop ‚Averroes as a Physician – Intellectual and Social Contexts of Medicine in al-Andalus‘, Thomas-Institut der Universität zu Köln, 2.-3. März 2020.

Publikationen

Publikationen der Mitarbeiter*innen

Burdich, Christoph

- Durandi de Sancto Porciano *Scriptum super IV libros Sententiarum. Dist. 20-25 libri Quarti*, edd. C. Burdich/M. Perrone, Leuven/Paris/Bristol, CT 2020.

Di Segni, Diana

- „Note autografe di Giovanni Pico della Mirandola a un esemplare della *Guida dei Perplessi*“, in: *Noctua* VII/1 (2020), 133-157.
- „Pico della Mirandola, Maimonides and Magic“, in: *Recherches de Théologie et Philosophie médiévales* 87/1 (2020), 193-209.

Eggert, Eric

- „Die kosmopolitische Notbremse. Skizzen zu einem Kosmopolitismus-Begriff für das 21. Jahrhundert“, in: A. Mertin (Hg.), *Tà katopt-rizómena* 127 (2020). URL: <<https://www.theomag.de/127/ee01.htm>>.

Gulentops, Guy

- „Francesco Piccolomini on Honor“, in: *Bochumer Philosophisches Jahrbuch für Antike und Mittelalter* 22 (2019), 167-199.
- „A Few Comments on the New Edition of Bartholomew of Messina’s Translation of Pseudo-Aristotle’s *Physiognomonica*“, in: *Mittelaltinisches Jahrbuch* 55 (2020), 522-539.

Hissette, Roland

- (mit Mauro Perani) „Des annotations en hébreu à la fin du manuscrit vatican *Urb. lat. 221*“, in: *Miscellanea Bibliothecae Apostolicae Vaticanae* XXIV (2020), 237-247.
- „La pauvreté dans une censure“, in: G. Mathieu, N. Colette-Basecqz, St. Wattier, M. Nihoul (Hg.), *L'étranger, La veuve et l'orphelin... Le droit protège-t-il les plus faibles? Liber amicorum Jacques Fierens*, Bruxelles 2020, 287-293.

Jeschke, Thomas

- „*Dammatio*: Peter von Bergamo über das Scheitern des Menschseins“, in: M. Meliaddò, S. Negri (Hg.), *Widersprüche und Konkordanz: Peter von Bergamo und der Thomismus im Spätmittelalter*, Leiden/Boston 2020, 115-145.
- „*Unum antiquum problema*: Denys the Carthusian and John Capreolus on the Question Whether the Soul’s Essence Is Distinct from Its Potencies. A Late-Medieval Starting Point“, in: M. Brinzei, C. Schabel (Hg.), *Philosophical Psychology in Late-Medieval Commentaries on Peter Lombard’s Sentences*, Turnhout 2020, 155-195.
- „Ockhamism“, in: M. Sgarbi (Hg.), *Encyclopedia of Renaissance Philosophy*, Cham 2021. Online bereits verfügbar unter URL: <https://doi.org/10.1007/978-3-319-02848-4_678-1>.

Mauriège, Maxime

- „*Le Commentaire de Bruges* est-il à proprement parler une *Lectura Thomasina*?“, in: Andreas Speer, Andreas Colli, Francesca Bonini, *The Lectura Thomasina in Its Context: Philosophical and Theological Issues*, Leuven 2020, 67-119.

Perrone, Massimo

- Durandi de Sancto Porciano *Scriptum super IV libros Sententiarum. Dist. 20-25 libri Quarti*, edd. C. Burdich/M. Perrone, Leuven/Paris/Bristol, CT 2020.

Retucci, Fiorella

- „Presentazione“, in: Thomae Eboracensis *Sapientiale*, Liber III, cap. 1-20, Firenze 2020, V-XI.
- (mit Antonio Punzi) „Introduzione“, in: Thomae Eboracensis *Sapientiale*, Liber III, cap. 1-20, Firenze 2020, XV-XXXVIII.
- „«Magister Thomas Anglicus Minor». Tommaso di York fonte dell’*Expositio* di Bertoldo“, in: *Quaderni di Noctua* 5 (2019), 1-41.

Reuke, Lars

- (mit Andreas Speer, Hg.) *Die Bibliothek – The Library – La Bibliothèque. Denkräume und Wissensordnungen*, Berlin/Boston 2020.

Schliwski, Carsten

- *Geschichte des Staates Israel*, Stuttgart 2012; 2. akt. Aufl. 2018; 3. akt. Aufl. 2020.
- Rezension zu: Dov Schwartz, *The Many Faces of Maimonides*, Boston 2018, in: *Sephardic Horizons* 10/3-4 (2020). URL: <<https://www.sephardichorizons.org/Volume10/Issue3&4/Schliwski.html>>.

Speer, Andreas

- (mit L. Reuke, Hg.) *Die Bibliothek – The Library – La Bibliothèque. Denkräume und Wissensordnungen*, Berlin/Boston 2020.
- „Die Bibliothek – Denkräume und Wissensordnungen“, in: A. Speer/L. Reuke (Hg.), *Die Bibliothek – The Library – La Bibliothèque. Denkräume und Wissensordnungen*, Berlin/Boston 2020, XV-XXV.
- (mit A. Colli, F. Bonini, Hg.) *The Lectura Thomasina in Its Context. Philosophical and Theological Issues*, Leuven/Paris/Walpole, MA 2020.
- (mit F. Löser/R. D. Schiewer, Hg.) *Meister Eckhart in Köln*, Stuttgart 2021.
- (mit F. Löser) „Einleitung: Meister Eckhart in Köln“, in: *Meister Eckhart in Köln*, Stuttgart 2021, IX-XII.
- „„Edel sei der Mensch ...“ Anthropologische und soteriologische Perspektiven in den Kölner Predigten Meister Eckharts“, in: *Meister Eckhart in Köln*, Stuttgart 2021, 35-67.
- „*perfectum opus rationis* – Edith Steins Thomaslektüren und die Möglichkeit einer christlichen Philosophie“, in: H. Klüeting/E. Klüeting (Hg.), *Edith Stein's Itinerary: Phenomenology, Christian Philosophy, and Carmelite Spirituality*, Münster 2020, 87-104.
- „Das Streben nach Erkenntnis und die *longue durée* metaphysischen Denkens“, Zweitabdruck in: C. Böhr (Hg.), *Metaphysik. Von einem unabweisbaren Bedürfnis der menschlichen Vernunft. Rémi Brague zu Ehren*, Wiesbaden 2020, 341-353.
- „*Principalissimum fundamentum*. Die Stellung des Guten und das Metaphysikverständnis Bonaventuras“, Zweitabdruck in: C. Böhr/W. Buchmüller (Hg.), *Das Gute, Wahre und Schöne. Zur Aktualität der Lehre von den Transzendentalien*, Heiligenkreuz 2020, 166-197.
- Rezension zu: Richard Cusimano and Eric Whitmore (Eds.), *Selected Works of Abbot Suger of Saint-Denis*. The Catholic University of America Press, Washington D.C. 2018, xiii +293 pp. ISBN

9780813229973, in: *Church History and Religious Culture* 100 (2020), 64-66.

Veit, Raphaela

- „Le *Canon* d’Avicenne et son importance dans l’œuvre d’Andrea Alpago“, in: *Mélanges de l’Université Saint-Joseph* 68 (2019-2020), 59-68.
- „L’intérêt d’Andrea Alpago (m. 1521/22) pour le Shah Ismā‘īl 1^{er} et les doctrines du chiisme duodécimain“, in: *Mélanges de l’Institut Dominicain d’Études Orientales (MIDEO)* 35 (2020), 47-63.

Wirmer, David

- (mit Ofer Elio und Gad Freudenthal, Hg.), *Gersonides’ Afterlife. Studies on the Reception of Levi ben Gerson’s Philosophical, Halakhic and Scientific Oeuvre in the 14th through 20th Centuries*, Leiden 2020.

Publikationsreihen

Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters (hrsg. von Andreas Speer, Leiden / Boston: Brill)

- Bd. 127: Mario Meliadó, Silvia Negri (Hg.), *Widersprüche und Konkordanz: Peter von Bergamo und der Thomismus im Spätmittelalter*, 2020.
- Bd. 128: Mikko Posti, *Medieval Theories of Divine Providence 1250-1350*, 2020.
- Bd. 129: Juhana Toivanen, *The Political Animal in Medieval Philosophy. A Philosophical Study of the Commentary Tradition c.1260-c.1410*, 2020.

Recherches de Théologie et Philosophie médiévales (hrsg. vom Thomas-Institut und dem De Wulf-Mansion Centrum der Katholieke Universiteit Leuven: Peeters)

Die Zeitschrift mit o.g. Titel wurde 1997 als Fortsetzung der Zeitschrift *Recherches de Théologie ancienne et médiévale* (1929-1996) von der Abtei Keizersberg (Leuven) übernommen. Herausgebende sind Russell Friedman,

Wouter Goris, Maarten Hoenen, Fiorella Retucci, Andreas Speer, Carlos Steel und David Wirmer. Sekretär der Redaktion: Guy Guldentops.

- Heft 87,1 (2020): Th. M. Osborne, *Thomas, Scotus, and Ockham on the Object of Hope* – S. Roudaut, *The Definition of Contrariety and the Classification of Forms in Dietrich of Freiberg's De Natura Contrariorum* – C. Schabel, *Ockham, the Principia of Holcot and Wodeham, and the Myth of the Two-Year Sentences Lecture at Oxford* – A. Panzica, *Commenter les Météorologiques à l'Université de Cracovie. De l'assimilation des modèles parisiens à la naissance d'une tradition polonaise* – D. Di Segni, *Pico della Mirandola, Maimonides, and Magic*.
- Heft 87,2 (2020): *A Note from the Editorial Board* – C.-F. Kim, *Giles of Rome on Esse and Essence as Duae Res* – A. Anisie, *Theories of Mental Being in the Later Middle Ages: An Introduction* – F. Benevich, *Representational Beings: Suhrawardī (d. 1191) and Avicenna's Mental Existence* – G. Pini, *Duns Scotus on What Is in the Mind: A Roadmap* – C. Girard, *The Realm of entia rationis and Its Boundaries: Hervaeus Natalis on Objective Being* – M. Klein, *Mental Gaze and Presence: Hervaeus Natalis, Peter Auriol, and John Buridan on Objects of Cognition* – M. Pickavé, *Francis of Meyronnes on Beings of Reason* – M. Sorokina, *Numbering the Divine Persons: Mental Existence of Numbers in Duns Scotus, Henry of Harclay, and Peter Auriol* – G. Ciola, *Hic sunt chimaerae? On Absolutely Impossible Significates and Referents in Mid-14th-Century Nominalist Logic* – *Reviews*.

In der von der Redaktion der RTPM herausgegebenen Reihe Bibliotheca sind folgende Bände erschienen (Leuven: Peeters):

- Bd. 10.4.2/2: C. Burdich, M. Perrone (Hg.), *Durandi de Sancto Porciano Scriptum super IV libros Sententiarum*. Buch IV, dd. 20-25, 2020.
- Bd. 18: A. Speer, A. Colli, F. Bonini (Hg.), *The Lectura Thomasina in Its Context. Philosophical and Theological Issues*, 2020.

Digitale Angebote

Homepage des Thomas-Instituts

<https://thomasinstitut.uni-koeln.de>

Auf der Website des Thomas-Instituts finden Sie Informationen über das Institut, die Mitarbeiter, unsere Forschung und vieles mehr. Sie können sich dort einen generellen Überblick über unsere Tätigkeiten verschaffen, aber auch aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Ausschreibungen, Call for Papers und anderem mehr abrufen.

Alle im Folgenden genannten Websites sind auch von unserer Homepage aus erreichbar.

Digital Averroes Research Environment (DARE)

<https://dare.uni-koeln.de>

Diese Digitale Forschungsumgebung führt verschiedene Erschließungs-, Editions- und Forschungsleistungen zu den arabischen, hebräischen und lateinischen Schriften des Averroes zusammen und macht sie digital zugänglich. Hierzu zählen Handschriftenlisten, -beschreibungen und -scans, digitale Textausgaben sowie eine aktuelle Bibliographie der Sekundärliteratur zu Averroes. Darüber hinaus stehen zahlreiche Funktionen zur Vernetzung der Averroesforschung zur Verfügung. Die Website wird kontinuierlich weiter ausgebaut und aktualisiert. Die Mehrheit der Handschriftendigitalisate ist unter folgender Adresse frei zugänglich: <<https://bilderberg.uni-koeln.de>>.

Averroes-Database

<https://dare.uni-koeln.de>

Die *Averroes Database*, die eine Bibliographie der Sekundärliteratur zu Averroes und bibliographische Beschreibungen seiner Werke enthält, ist inzwischen in die DARE-Plattform eingepflegt und steht somit weiter online zur Verfügung. Die Werksbeschreibungen werden in aktualisierter Form in DARE erscheinen.

Schedula Portal

schedula.uni-koeln.de

In dieser Forschungsumgebung zum anonymen mittelalterlichen Traktat *Schedula diversarum artium* können die drei lateinischen Editionen von Ilg, Escalopier und Dodwell sowie Handschriftendigitalisate und grundlegende Handschriftenbeschreibungen einzeln und in verbundenen Ordnungseinheiten eingesehen und verglichen werden, einschließlich der deutschen, französischen und englischen Übersetzung der Editoren.

Durandus-Projekt

<https://durandus.phil-fak.uni-koeln.de>

Die Arbeitsgruppe des Durandus-Projekts stellt das korrigierte und mit einem Quellenapparat versehene erste Buch der dritten Redaktion sowie Teile aus dem zweiten und vierten Buch online zur Verfügung. Der Text der kritischen Edition (Redaktion 1 und 2) ist ebenfalls in Auszügen online zugänglich. Zudem wurde die derzeit vollständigste Bibliographie zu Durandus erstellt, die auf der Homepage eingesehen werden kann.

Lectura Thomasina

<https://thomasina.phil-fak.uni-koeln.de>

Diese digitale Forschungsumgebung bietet verschiedene Erschließungs-, Editions- und Forschungshilfen zu der kritischen Edition der *Lectura Thomasina* des Wilhelm Petrus von Godino. Hierzu zählen Handschriftenlisten, -beschreibungen und -scans, digitale Textausgaben sowie eine aktuelle Bibliographie der Sekundärliteratur zu Godino.

Kritisch-digitale Erstausgabe der *Summa de officiis ecclesiasticis* des Wilhelm von Auxerre

guillelmus.uni-koeln.de

Die Edition der bisher ungedruckten *Summa de officiis ecclesiasticis* macht sich die Möglichkeiten der digitalen Datenverarbeitung zunutze und entwickelt die für kritische Bucheditionen herausgebildeten methodischen Standards und Präsentationsformen im Medium des Digitalen weiter. Der Edition schließt sich eine Studie über die Zeitkonzeption an, der Wilhelms Liturgieverständnis zu Grunde liegt und der gemäß es im Verlauf des rituellen Vollzugs zu einer vielschichtigen Verschränkung von Zeit- und Bedeutungsebenen kommt.

Mikrofilm-Datenbank

<http://www.thomasinstitut.uni-koeln.de/11870.html>

Das Thomas-Institut verfügt über eine große Mikrofilmsammlung, für die nach und nach ein vollständiger Onlinekatalog erstellt wird. Die Datenbank enthält inzwischen ca. 1250 Mikrofilme, darunter den gesamten Bestand an mikroverfilmten Handschriften aus den Editionsprojekten zu Averroes, Durandus und Nikolaus von Kues. Sofern die Bestände digitalisiert sind, sind sie unter folgender Adresse frei zugänglich: <<https://bilderberg.uni-koeln.de>>.

Bibliothekskatalog

<https://thomasinstitut.uni-koeln.de/11864.html>

Die Retrodigitalisierung der umfangreichen Spezialbibliothek des Thomas-Instituts ist im Rahmen eines Pilotprojektes der Universitäts- und Stadtbibliothek / USB Köln erfolgt. Damit einher ging die Migration auf das neue Katalogisierungssystem Aleph, das die Buchbestände des Thomas-Instituts international recherchierbar macht. Der Katalog kann über die Homepage des Instituts oder über die zentrale Bibliothekssuche der Universität (kug.ub.uni-koeln.de), aber auch im HBZ oder KVK abgefragt werden.

Freunde des Thomas-Instituts

Prof. Dr. Dr. Günther Binding, Köln
Prof. Dr. Tzotcho Boiadjiev, Sofia (BG)
Dr. Hans-Robert Cram, Berlin
Prof. Dr. Rolf Darge, Salzburg (A)
Prof. Dr. Francesco del Punta, Pisa (I) (†)
Prof. Dr. Kent Emery, Jr., South Bend, IN (USA)
Reg.-Direktor a.D. Alois Empt, Köln
Prof. Dr. Gerhard Endreß, Bochum
Prof. Dr. Wouter Goris, Bonn
Prof. Dr. Dag Nikolaus Hasse, Würzburg
Dipl.-Math. Christof Heinrich, Ertstadt
Prof. Dr. Klaus Jacobi, Freiburg
Prof. Dr. Georgi Kapriev, Sofia (BG)
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Kluxen, Bonn (†)
Prof. Dr. Theo Kobusch, Bonn
Prof. Dr. Bernhard König, Köln
Dr. Stefan Kraus, Köln
Prof. Dr. Dr. h.c. Tassilo Küpper, Köln
Prof. Dr. Claudio Leonardi, Florenz (†)
Prof. Dr. Christel Meier-Staubach, Münster
Bischof Manfred Melzer, Köln (†)
Prof. Dr. Erich Meuthen, Köln (†)
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Paul Mikat, Düsseldorf (†)
Dr. jur. Johannes Neyses, Köln
Prof. Dr. Katharina Niemeyer, Köln (†)
Emanuel Peeters, Leuven (B)
Prof. Dr. Martin Pickavé, Toronto (CA)
Prof. Dr. Pasquale Porro, Turin (I)
Prof. Dr. Bernd Roling, Berlin
Dr. Marc Steinmann, Köln
Prof. Dr. Loris Sturlese, Lecce (I)
Prof. Dr. Carlos Steel, Leuven (B)
Dr. Gudrun Vuillemin-Diem, Les Fourgs (F) (†)
Prof. Dr. Hiltrud Westermann-Angerhausen, Köln
Prof. Dr. Albert Zimmermann, Köln (†)



Weltkultur(erbe) und Weinkultur

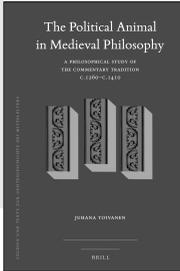
Staatlicher Hofkeller Würzburg ■ Residenzplatz 1 ■ 97070 Würzburg ■ <http://www.hofkeller.de>

Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters

ISSN: 0169-8028 | brill.com/stgm



BRILL



The Political Animal in Medieval Philosophy

*A Philosophical Study of the
Commentary Tradition c.1260–c.1410*

Juhana Toivanen, University of Jyväskylä

October 2020

Hardback (xiv, 434 pp.)

ISBN 9789004342699

E-ISBN 9789004438460

Price € 145 / US\$ 174

Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, 129

Medieval Theories of Divine Providence 1250-1350

Mikko Posti, University of Helsinki

May 2020

Hardback (viii, 295 pp.)

ISBN 9789004427877

E-ISBN 9789004429727

Price € 116 / US\$ 140

Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, 128

Widersprüche und Konkordanz: Peter von Bergamo und der Thomismus im Spätmittelalter

Edited by **Mario Meliàdò**, University of Siegen,
and **Silvia Negri**, University of Zurich

April 2020

Hardback (xii, 339 pp.)

ISBN 9789004424180

E-ISBN 9789004428331

Price € 110 / US\$ 132

Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, 127

Understanding Medieval Latin with the Help of Middle Dutch

*Magistri Symonis (?) Questiones
secunde partis Doctrinalis Alexandri
de Villa Dei First Critical Edition from
the Manuscript with Introduction,
Appendices and Indexes*

Egbert P. Bos, Leiden University (em.)

September 2019

Hardback (viii, 379 pp.)

ISBN 9789004406209

E-ISBN 9789004408319

E-Price € 127 / US\$ 153

Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, 126